

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Post und Stadt frei liegend. Ortsbesonderheiten, Postabgabe monatlich. Anfordern, Vorbestellung, Preisliste, Verlagsnummer 3 000 000 M., Sonnabends 5 000 000 M. Postfach: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Bäckerstraße 4; Zweigstelle: Gottschalkstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gehalt geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 235

Sonnabend, den 6. Oktober 1923.

163. Jahrgang.

Zurück zur Koalition?

Den Wählern zufolge scheinen die Verhandlungen über die Wiederherstellung der großen Koalition als Grundlage des neuen Kabinetts einen günstigen Fortgang zu nehmen. (2) Die auf Vorschlag der Demokraten von jeder Fraktion ernannten sozialpolitischen Sachverständigen, die gestern abend zusammenkamen, hatten nicht sämtliche Vollmachten zu Verhandlungen. Die Fraktionen, die heute früh zusammenzutreten sollten, haben sich die Entscheidung vorbehalten.

Die Reichsblätter bringen eine Erklärung der deutschen nationalen Volkspartei, in der es heißt, daß die Schlußmacht werden müsse mit dem heillosen Hin und Her der Parteien. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre könne eine Besserung nur erreicht werden durch eine grundsätzliche Besserung der Politik. Die deutsche Lebensfrage könne nur gelöst werden durch eine entschlossene und starke Führung, die alle gesunden Kräfte des deutschen Volkes um die nationale Fahne sammle.

Noch keine Entscheidung.

Berlin, 6. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, hat bei den Verhandlungen über die Wiederherstellung der großen Koalition die sozialdemokratische Fraktion die Stellung eingenommen, sie sei noch nicht bereit, in der großen Koalition zu bleiben und dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß das Arbeitsgesetz ein einziger Gesetz (1) werde und sozialpolitische Entscheidungen über Sozialversicherungen, Rentenversicherung usw. nur mit Zustimmung des Reichstages sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages getroffen werden könnten. (1) Die Sozialdemokratie wolle eine Verminderung der Zahl der Sozialdemokratischen Mitglieder im Kabinett nicht zustimmen. Damit soll nicht die Möglichkeit ausgeschlossen sein, einen Wechsel in den Ministerien einzutreten zu lassen. (Ein solcher Wechsel wäre natürlich nur ein Versuch, denn er würde an der Sachlage nicht das geringste ändern.)

Die für 11 Uhr anberaumte

Kabinettsitzung im Reichstag
10a sich über Mitternacht hin, ohne daß bis 2 Uhr morgens ein Ergebnis erzielt worden wäre. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, sind zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei die Gegensätze in der Frage des Arbeitsgesetzes neu aufgeklammert. Es schien zunächst als ob die Sozialdemokratie dem Ermächtigungsgesetz

Neue Mißharbeit der Sonderbündler.

Paris, 5. Oktober. Nach einem Bericht des durchaus zuverlässigen Berichterstatters der „Daily Mail“ aus Düsseldorf ergibt sich die Vertreter der „Rechts Rheinland“-Partei bei dem Chef der Rheinlandkommission, Traud, um ihn zu bitten, daß er Mitglieder der Partei in die Stadverwaltung aufnehmen möge, und daß ein Drittel der blauen Polizei sich aus den Reihen der Sozialisten ergänzen solle. Traud gab aber nach dem genannten Bericht eine ausweichende Antwort.

Der Führer der Sonderbündler Mathes erklärte dem Düsseldorf Berichterstatter des deutsch-französischen „Telegraph“: „Diesen Bericht wird die Republik im Rheinland ausgenutzt werden; wenn nötig, werden wir Revolution machen. Alles ist bereit. Eine provisorische Regierung von zehn Personen wird eingesetzt werden. Die Erstligengruppe wird sich in den Händen von zwei Männern befinden. Die Grenzen des „freien Rheinlandes“ werden die holländische Grenze im Norden bis zur Waal, im Süden tief, im Osten mit Dortmund die Grenze bilden bis nach Oberfeld-Barmen und im Süden sich bis südlich von Rating ausdehnen. Die neue Rheinische Republik wird ungefähr 15 Millionen Einwohner haben. Was das wirtschaftliche Programm anlangt, so wollen die Separatisten über Holland und Belgien und nicht über Bremen und Hamburg exportieren. Die Regierung, die ausschließlich aus Rheinländern bestehen soll, wird weder Preußen noch Frankreich enthalten. Die Republik wird bedingungslos Bezahlung der Reparationen ansprechen. Die Alliierten sollen den Anteil der Rheinlande an den Naturalieferungen und den Goldzahlungen bestimmen.“

Ausgabe von Regie-Banknoten?

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Düsseldorf sieht die Ausgabe eigener Noten durch die französische belgische Eisenbahnverwaltung im besten Gange. Das Geld soll bereits seit einiger Zeit gedruckt worden sein.

ten ihre Zustimmung geben würde, wenn ihre Beitreibungen durch die Entsendung eines Staatssekretärs in das Arbeitsministerium gesichert würden. Später formulierte die Sozialdemokratie ihre Forderungen dahin, daß sie einer Durchbrechung des Arbeitsgesetzes zustimmen würde im Rahmen der Wirtschaftspartei vom 14. November 1922. Von der Deutschen Volkspartei wurde dagegen eingewendet, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse zu ändern geändert hätten, daß über die Wirtschaft Formen hinausgegangen und Annahmen vom Arbeitsgesetz auf dem Verordnungswege aufgehoben werden müßten.

Die Kritik, ist damit wieder an ihrem Ausgangspunkt zurückgeführt und es erhebt sich mehr als fraglich, ob Dr. Stresemann angesichts dieser Sachlage Wegung haben wird, am Sonnabend mit einem Kabinettskabinett — an diesen Abend dachte man vorübergehend — vor den Reichstag zu treten.

Finanzminister Schmidt?

Berlin, 6. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, wird an die Stelle des Finanzministers Dr. Hilferding voraussichtlich der Direktor der Darmstädter und Nationalbank Schmidt treten.

Die heutige Regierungserklärung im Reichstag?

Berlin, 6. Oktober. Auf der Tagesordnung der für heute nachmittags 2 Uhr anberaumten Plenarsitzung des Reichstages steht u. a. die Regierungserklärung in Verbindung mit den Anträgen der Kommunisten bezugl. der Deutschnationalen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes im Reich und in Bayern, das Ermächtigungsgesetz in erster und zweiter Beratung sowie der Gesetzentwurf über die Errichtung der Währungsbank in erster Beratung.

Ein neuer Mord im Ruhrrevier.

Wesentliches, 5. Okt. Auf dem Flugplatz Rothhausen wurde am 3. Oktober ein junges Mädchen tot aufgefunden. Ein französischer Gendarm, der anscheinend in die Sache verwickelt ist, ist flüchtig.

Die Ruhrfrage vor der Reichskonferenz.

London, 6. Okt. Nach einer ausführlichen Meldung sagte Lord Curzon in seiner Rede vor der Reichskonferenz u. a.: „Ansehbar seien die optimistischen Erwartungen bezüglich der Ruhrbesetzung im weitesten Maße durch die Ereignisse demerit. England wolle keineswegs die Partei Deutschlands zu ergreifen und Frankreich des ihm gebührenden zu bezaubern. Der deutsche Bericht auf den westlichen Widerstand hätte drei Monate früher erklärt werden sollen. (1) England begrüße den Sieg seiner Verbündeten (1), gerade weil es seit langem die Aufgabe des passiven Widerstandes angezogen habe. Eines der von England vorausgesetzten Ereignisse sei bereits eingetreten, nämlich der Anfang der seit langem befürchteten Inflation. Curzon erinnerte an die wiederholten Versicherungen der französischen Regierung, daß — sobald der passive Widerstand endgültig aufgehört habe — die Zeit zu Erdzierungen gekommen sein werde. Soweit er sehen könne, sei die deutsche Regierung aufrichtig und habe die von England geforderten Schritte getan. Aber die Haltung der britischen Bevölkerung im Ruhrgebiet jedoch könne er nichts sagen. Wenn die französische Behauptung zuträfe, daß der Widerstand nach Berliner Meinung gelöst werden sei, so würden sich keine Schwierigkeiten bezüglich der Dämpfung der Inflation belägen. England sei bereit, die zweifelslos am Laub der Ruhr für die Zeit nach Einstellung des passiven Widerstandes ausgearbeiteten Pläne freundschaftlich zu erörtern, und betonte, daß England, das Köln besetzt habe, bereit sei, bei irgendwelchen vorschlägen britischen Abmachungen seine Ansichten mit zu betonen. Obwohl England kein auf Seiten seiner Verbündeten und Alliierten stehen habe es mit Mißfallen die Fortsetzung einer Politik beobachtet, die ihm keine guten Erfolge zu versprechen und nur zu Unruhe und Anni zu führen sehe. Die im letzten Frühjahr vom Reichsanwalt Dr. Guno gemachten Vorschläge seien nicht besonders zweckmäßig gewesen, dagegen sei das von Deutschland auf eine Anregung Englands hin am 7. Juni gemachte Angebot der britischen Regierung als eine Ansicht auf

Einzelnenpreis Der Gesch. Blättl. Jahrgang 20 M und der 3. Gesch. Blättl. Jahrgang 30 M mal 1000. Die laufende Bezugskaufung wird dem Besizer auf 11. Anzeigen bei deren Aufgabe mit 1 000 000 M in Zahlung genommen. Ziffergeb. 5 000 000 M. Porto beiond. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenaufschlag vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderziffer. — — Fernsprecher Nr. 100.

„Liquidation“ des Ruhrkampfes und „große Koalition“.

Der Abbau der Verteidigungslinie, welche das deutsche Volk acht Monate lang an der Ruhr eingenommen hatte, wurde in folgender Weise begründet: Einmal stellte sich heraus, daß der ungeheure Selbstaufwand zur Führung dieses Kampfes eine Sanierung der Reichsfinanzen und der Reichswährung unmöglich machte; daneben spielte jedoch die Tatsache eine erhebliche Rolle, daß ohne die Rückkehr des Ruhrgebietes zu voller Produktion die Wiedereinführung der deutschen Wirtschaft und damit die Aufhebung großer tausender Reparationsverträge ausgeschlossen wären. Der Sinn, der von Stresemann am 12. August eingeleitet und vom 11. bis 12. September als planmäßige durchgeführte Politik war, daß der Befugnisnachdem an Rhein und Ruhr physisch und materiell der Bericht auf alle Zwangs- und Unterdrückungsmaßnahmen ermöglicht werden sollte. Der leitende Staatsmann, der aus verschiedenen außen- und innenpolitischen Gründen diese Politik führte, ist nicht mit denjenigen auf eine Stufe zu stellen, welche durch ihre Haltung die öffentliche Meinung des Landes für die Liquidation des Ruhrkampfes gewonnen hatten. Es liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß Reichskanzler Dr. Stresemann sich auf die entgegenkommende Haltung der Befugnisnachdem vertraut hat. Wäre dies der Fall gewesen, so müßte nach den Erfahrungen der letzten Wochen das Programm des abernials mit der Kabinettsitzung betrauten Staatsmannes als endgültig gescheitert angesehen werden.

Es liegen zahlreiche Äußerungen Dr. Stresemanns aus der Zeit vor seiner Kanzlerschaft vor, aus denen hervorgeht, daß er über das Wesen Poincaréscher Politik keinen Augenblick im Zweifel gewesen ist. Wenn trotzdem die Welt der „Loyalität“ von Regierungswegen erfolgte, so ist das zum erheblichen, wenn nicht zum wesentlichen Teil auf anderweitige außerpolitische Erwägungen zurückzuführen, die aber ebenfalls bisher ausnahmslos als richtig erwiesen sind.

Diese Betrachtungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Klaunderung des Ruhrkampfes bisher einseitig verlaufen ist. Deutschland hat die entsprechenden Kampfverfügungen zurückgezogen; deutsche Organisationen haben mit den Machthabern im besetzten Gebiet Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit eingeleitet, und von Regierungswegen ist jede unnötige Polemik gegen die Friedensbrecher eingestellt worden. Auf der Gegenseite finden wir von alledem nicht die Spur. Die französisch-belgische Besatzungsmacht und die internationalen Weltkommissionen haben nicht nur alle Arten Zwangsverfügungen erlassen, sondern auch in noch neu hinzugefügt. In den Verhandlungen mit Vertretern der deutschen Eisenbahner und Industriearbeiter haben die Besatzungsbehörden scharfe und geradezu auf eigene Bedingungen gestellt, und Poincaré hält jeden Sonntag eine neue, wünschenswert noch schärfere Rede gegen das deutsche Volk.

Die Bedingungen, die General Douglon den Gewerkschaftsvertretern für die Wiederaufnahme der Arbeit nannte, sind selbst für einen nüchternen Wirtschaftspolitiker undinstuierbar. Der französische Generalissimus fordert nicht weniger als eine bedingungslose geständnisvolle Inanspruchnahme von jedem Einwohner des besetzten Gebietes. Die Besatzungsmacht öffentlich und privater Gelder dannert nicht nur, sie wird planmäßig zu immer höheren Willkürziffern gesteigert. Poincaré fürchtet augenscheinlich, das deutsche Entgegenkommen könnte auf die anderen alliierten Mächte Eindruck machen und sie zu einer Einmischung veranlassen. Darum möchte der korpulente Staatsmann an der Seine die deutsche Regierung und das deutsche Volk zerschellen, ehe sich die öffentliche Meinung der Welt allseitig gegen die französisch-belgische Politik empört. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Besatzungsmacht nicht in die Lage kommen wird, die den wahren, bisher abgelehnten irrationellen Zielen entgegenzutreten. Gegenüber solchen Willkürziffern gibt es deutlicher, nur äußerliche Fähigkeit im Verhältnis an die Bedingungen, unter denen allein wir an der Liquidation des Ruhrkampfes teilnehmen vermögen.

Das Eine ist nicht zu verkennen: Die Klaunderung der Inflation, die Stresemanns persönlicher Ehrgeiz, die große Koalition zu schaffen und zu führen, und seine Lieberbeliebtheit zwischen den nationalen Parteien aufgerissen, ist unserem Vaterlande zum schweren Schaden geworden, und es scheint uns höchst zweifelhaft, ob er der Mann ist, diesen Schaden — wie nötig — wieder zu heilen.

Vorbericht und als geeignete Unterlage für eine Antwort erscheinend. Die englische Regierung habe ihre Vorläufe für eine solche Antwort auf unparteiisch und gut gemeint angesehen und sei von der unglücklichen Antwort Frankreichs und der nicht als einflussreich geltenden Reichsregierung gewesen. Im weiteren Verlauf der Rede gab Lord Curzon noch eine Uebersicht über seine Beziehungen mit der Türkei, die zum Kaufmann Frieden führten.

London, 6. Oktober. In seiner Rede vor der Reichstagsversammlung führte Lord Curzon noch aus: Nach englischer Auffassung sei Deutschland nicht zu befehlen, wenn große Aufgaben zu machen. Die Befehlsbefugnisse des Reiches seien nicht die richtige Weg gewesen, Zuhörungen zu sichern, die unbestimmte Zeit hinausgeschoben seien. Zunehmende Exzitation und innerer Verfall in Deutschland würden die Folgen sein. Nach Curzons Auffassung hätte Deutschland bereits vor drei Monaten aufgeben sollen. Vorläufigerweise habe es dies hinausgeschoben (1).

Deutschland, ein Faktor im Welthandel.

London, 6. Okt. Der frühere Schatzkanzler Sir Robert Sornes wies in einer Rede in Glasgow auf die Wichtigkeit hin, daß Deutschland der Konkurrenz Großbritanniens nicht so sei, sondern auch ein ständiger und ein wesentlicher Faktor im Welt- und Handelsverkehr sei. Reparationen müßten im Zusammenhang mit den Reparationen geschloffen werden. England dürfe nicht zugunsten der Welt zu viele Opfer zu bringen.

Die Franzosen verzichten auf den Treueid!

Paris, 5. Okt. Die „Agentur Cabas“ erklärt das Gerücht, die französischen Behörden würden der Einstellung der deutschen Eisenbahnen in den Dienst der französisch-belgischen Regie dadurch Hindernisse bereiten, daß von ihnen die Abgabe eines Treueides verlangt werde, für unbegründet. Es werde von den wieder eingestellten Beamten kein Treueid verlangt, sondern nur die Erklärung, daß sie verpflichtet, ihren Dienst in regelmäßiger Weise auszuführen.

Paris, 5. Oktober. „Revue Parisien“ schreibt, daß einzelne ausländische Blätter sich darüber ansetzen, die französisch-belgische Regie von den Eisenbahnern den Eid verlangen. Dazu sei zu bemerken, daß es sich nicht um einen solchen Treueid handle, der den Verzicht auf die Nationalität einschließt, sondern nur um einen „Serment“, wie ihn die Eisenbahner schon unter der deutschen Verwaltung hätten ablegen müssen. Die französisch-belgische Regie habe also nur in diesem Punkte die schon früher geltende Bestimmung aufgenommen.

Das Los der Gefangenen.

Nach einem Bericht aus Gelsenkirchen, ist die Stimmung unter den dortigen Gefangenen sehr gedehnt. Ueber ihr Schicksal werden sie häufig im Unklaren gelassen. Wie groß die Zahl der Gefangenen ist, geht daraus hervor, daß sich in achtzehn Gefängnissen des Ruhrgebietes noch 15 000 Gefangene befinden. Auch die Einstellung des passiven Widerstandes hat ihnen keinerlei Erleichterungen gebracht. Vielmehr werden sie alle fast durchweg unter der Haubitze, die einen Teil von ihnen durchgibt, dem Hungertode zu mähtigen.

Das Schicksal von Görge.

Zu der Nachricht, der von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und später begnadigte Paul Gorge in Folge auf den Gefängnis in Frenes (Seine) nach dem abtransportiert worden, wird von der Zeitung folgende Mitteilung, daß man seine Maßnahme nicht für wahrscheinlich halte. Es habe sich ebenfalls herausgestellt, daß eine frühere in verschiedenen Blättern erschienene Meldung über den Wagnersport deutscher Gefangener nach Cabenne nicht zuträfe. Bisher liegt auch kein Anhaltspunkt vor, der die Annahme so harter französischer Maßnahmen rechtfertige.

Die bayerische Frage.

Die bayerischen „Nationalliberalen“ für Maß.

München, 5. Oktober. Der französische Teil der Deutschen Volkspartei, der sich als Nationalliberaler Parteipartei konstituiert hat, nahm eine Entschlieung an, in der er sich verneinend über die Regierung und den Generalkonferenzkommissar v. Raab stellt.

Wie sich Raab Empathien erregt.

München, 5. Oktober. Der bayerische Bauernbund hatte heute eine Bierpreiserhöhung angefordert, die sich einschließend der fünfprozentigen gemeindlichen Getränkesteuer für den liter dünftes Bier auf 24 150 000 Mark beläuft und bis zu 38 850 000 Mark für Würzener steigt. Generalkonferenzkommissar von Raab hat dagegen mit sofortiger Geltung des Aufschubs den fünfprozentigen Biersteuer für dünftes Bier auf 19 425 000 Mark, steigend bis zu 33 Millionen für Würzener, festgesetzt. Die Preise sind auch für alle besseren Gattungen verbindlich. Zumberhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe von 500 Millionen Mark, bis zu unbegrenzter Höhe, bestraft. Herr von Raab beschloß, auch den Würzener, der von Montag ab 1 Liter Bier betragen soll, herabzusetzen und der Butter- und Käsepreise in Kempten mit ihren Preissteigerungen auf dem Vieh zu rücken. Solche wirtschaftliche Maßnahmen sind natürlich auch politisch sehr klug, sie werden Herrn von Raab viele Sympathien eintragen — wenn er die Straft hat, ihre Durchführung zu erzwingen.

Französische Vorstöße gegen Bayern gegenüber.

Paris, 5. Oktober. Die Pariser politischen Kreise verfolgen die neuen Berliner Verhältnisse mit gespannter Aufmerksamkeit, wollen aber bis zum einseitigen Klärung der Lage nicht aus ihrer abwartenden Haltung heraussteigen. Wie freilich jedoch die Lage eingeschätzt wird, ist ersichtlich daraus, daß die französische Regierung, laut einem hartnäckigen Gerücht, das aus von einer gut unterrichteten Person in London bestätigt wird, sich mit der Ansicht trägt, das militärische Aufgebot im belgischen Gebiet zu verstärken. Auf diese Weise will man jeder Eventualität gewachsen sein. Tatsächlich werden demnächst Verstärkungen in das besetzte Gebiet entsandt; es dürfte sich in der Hauptsache um eine gegen Bayern gerichtete Vorstöße handeln. Die neue Verordnung des Herrn von Raab, die den bayerischen Grenzschutz, monatlich die Besatzung der Grenzbesatzungsmächte bezüglich ihr Aufbruch und sogar Todesstrafe verweist, hat hier böses Blut erregt.

Die R. P. D. in der sächsischen Regierung.

Wie dem „Vorwärts“ aus Dresden gemeldet wird, wurde in der letzten Sitzung des Landesparlamentes und der Landtagsversammlung der R. P. D. ein Programm einstimmig angenommen, nachdem die R. P. D. zur Ver-

breiterung der Basis der sächsischen Regierung in die Regierung eintritt. Die staatspolitische Grundgedanke des gemeinsamen Wirtens der R. P. D. und der R. P. D. bilden die Reichs- und Landesparlamentarier. Nach Beendigung der Beratungen der beiden sozialdemokratischen Verbände begannen die Beratungen mit den Kommunisten.

Berlin, 6. Oktober. Die Zentrale der kommunistischen Partei sah eine Gefahr, in dem es heißt: Angehts der großen Gefahr, die dem deutschen Proletariat und vor allem der sächsischen und der thüringischen Arbeiterklasse durch die drohende Auflösung der R. P. D. droht, hat die Zentrale der R. P. D. beschloffen, in der die thüringische und sächsische Regierung einzutreten, um gemeinsam mit den thüringischen und sächsischen Sozialdemokraten die Arbeiterklasse zur Abwehr der sächsischen Gefahr zusammenzuschließen.

Das Brotverjüngungsgeleik im Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag Nachmittag mit dem Gesetzentwurf zur Sicherung der Brotverjüngung im Winterhalbjahr 1923/24. In dem Regierungsentwurf war zur Sicherung der Brotverjüngung vorgesehen, daß die Reichsregierung ermächtigt wird, eine Brotverjüngung von 2 Millionen Tonnen zu erlassen, während das zur Zeit geltende Gesetz nur 1 Million Tonnen vorsieht. Weiter war für diejenigen kommunalen Verbände, die mit eigener Ernte nicht ausreichend gesichert sein werden, vorgesehen, daß die Reichsregierung auf Antrag eines solchen kommunalen Verbandes aus der Brotverjüngung eine Brotverjüngung in der Mägen des betreffenden Bezirkes oder benachbarten Bezirkes liefern in einer Höhe, die festgesetzt werden kann bis zu einer Lageration von 150 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung. Außerdem sollte bei einzelnen Gebieten mit besonderen Verhältnissen die Reichsregierung abweichende Regelungen treffen können, insbesondere die Brotverjüngung in der bisherigen Weise fortsetzen können. Außerdem soll das Verjüngungsverbot von Getreide, das nach dem jetzigen Gesetz am 31. Dezember dieses Jahres außer Kraft treten soll, weiterhin in Kraft bleiben. Die Erträge für Getreideverjüngung in Betrieben, wo das verjüngte Getreide nicht selbst geerntet wird, sollen verjüngt werden.

Die Ausschüsse des Reichstages haben hierzu einige sehr wesentliche Änderungen vorgenommen. Auf Antrag Preussens wurde die Brotverjüngung von 2 1/2 Millionen auf 3 1/2 Millionen Tonnen erhöht. Weiter wurde auf Antrag Preussens ein Antrag in Bezug auf die Mägen, um die Ausführung der Mägen zu ermöglichen, den Lebensmittelkommissionen überlassen. Die Verpflichtung auferlegt werden kann, bestimmte Mengen bis zu einem von der Reichsregierung zu bestimmenden Betrage abzuliefern und zur Durchführung dieser Ablieferungspflicht soll die Reichsregierung ermächtigt sein, in den betreffenden kommunalen Verbänden die Lieferungsverhältnisse wieder einzuführen. Die Amtsbefugnisse, daß für einzelne Gebiete mit besonderen Verhältnissen die Brotverjüngung fortzusetzen ist, wurde in eine Maßvorschrift umgewandelt. Auf preussischen Antrag wurde weiterhin festgesetzt, daß im Falle einer Verjüngung wegen Verjüngung von Getreide, das nachweislich mit Brotverjüngung gefütterte Vieh eingesogen werden muß, der Ertrag aus dem eingesogenen Vieh soll zur Wiederbilligung verwendet werden. Der Antrag der Reichsregierung auf die Aufhebung dieser Verjüngung wurde abgelehnt und die Ausschüsse beschloß daraufhin unverändert angenommen.

Unter neuer
Wandfahrplan
ist loben erschienen und in unseren Geschäftsstellen:
Hälterstraße 4 und Gotthardstraße 38
zum Preise von 10 Millionen Mk. zu haben.
Merseburger Tageblatt.

Aus Stadt und Umgebung

Kirmes.

Mehr als in unserer Zeit war in früheren Jahrhunderten das Fest und Föhren des Volks mit der Kirche verknüpft. Ihr Ansehen kam sehr stark, und man hatte noch nicht vergessen, was man der Kirche verdankte. Die Kirche war ja die erste und hauptsächlichste Kulturbringerin gewesen. Sie hatte manden Zweig der Kulturarbeit gepflegt, das Handwerk gefördert und zum Kunsthandwerk erhoben, Schulen eingerichtet und Kunst und Wissenschaft eine Stätte bereitet. Sie war die beherrschende Mächtigkeits der Christen auf seinem Lebenswege gewesen, hatte ihm in der Not Hilfe und Hand gereicht, für Arme und Kranke gesorgt und dem Sterbenden die letzte Stund leucht gemacht. Sie hatte Familie, Schutz und Trost in den schlimmen Stunden erteilt und die rauhen Eiten gesänftigt. Seine Blüte im Mittelalter verbandt Deutschland nicht zum wenigsten der Kirche, so sehr und so oft diese auch ihre Macht und Stellung mißbraucht haben mag, so oft auch bei ihr Verfall eintraten, die schließlich zur Reformation führten. Ihr Ansehen hatte sie trotzdem nicht eingebüßt, weil man neben dem Schatten auch die Lichtseiten nicht vergaß. Erst in neuerer Zeit hat man sich mit nur allzu geringem Erfolge bemüht, dieses Ansehen zu untergraben und dem Götze des Materialismus seiner Kirche zu nehmen. Da das unheimliche Böse ein Segen gewesen ist, darf wohl beachtet werden, Moralischer sind die Kreise, die sich der Kirche entfremdet haben, jedenfalls nicht geworden.

Etwas anders ist es, wenigstens zum Teil, noch auf dem Lande. Da steht die Kirche immer noch im Mittelpunkt des Dorfes, und so sehr man sich auch im Kirchenbuche auch hier absondern will, so sehr man sich für loszureißen diesen Entschluß fassen darf, so wenigstens und nicht die besten. Und einmal im Jahre erinnern sich alle wieder ihrer Kirche, nämlich zu Kirmes. Da sind denn die oft so leeren Räume wieder einmal gefüllt, und man läßt sich wieder fragen, daß man sich nicht für loszureißen ohne das freilich diese Aufforderung unbedingt befolgt wird. Wie populär aber die Kirche gewesen ist, sieht man daraus, daß Kirmes, diese an die Gründung des Gotteshauses erinnernde Feier, zu einem Volksfest geworden ist. Kirmes

Umrechnungszahlen.

Reichslebenshaltungszahlen (3 100) 40 400 000.
Großhandelsindex (3. 10) 81 500 000.
Silberaufpreis der Reichsbank (1. 10) 15 000 000 (je 1 M.).
Goldder 20-Mark-Feldes (6. 10) 275 1/2 Millionen.
Eine Goldmark (6. 10) = 124 857 000.
Reichsbanknoten (6. 10) 75 000 000.
Schätzschätz d. d. Ausdrucksgegenstände (6. 10) 5 000 000.
Deutscher-Schätzschätz (22. 30) 30 000 000.
Einkommensteuereinzahl: Güter: 7, Personen: 60 Mill.

ist auf dem Lande sogar eins von den hohen Feiern und steht mit Weihnachten, Ostern und Pfingsten in einer Linie, was man daran sehen kann, daß es zwei Feiertage hat. Es dient auch zur Zeitverteilung. Demnach ist die diese Wochen vor oder hinter Wochen nach dem Kirmes gefeiert. Natürlich wird dieses fest nicht nur mit Singen und Beten, sondern auch mit Essen, Trinken und Tanzen gefeiert. So darf man der Bauer auch sonst kein mag oder gemein ist, heute läßt er etwas draufgehen. Seine kommt auch Befehl von nach und fern, besonders von Bauern, die die Gelegenheit benutzen, um die Familienbände fester zu knüpfen, und jeder wird geliebt aufgenommen, und mit dem besten bewirtet. Ob es freilich in unserer schweren Zeit noch so lipia anseht, wie früher, wo man sich nicht nur für acht Tage mit ab, sondern den Erschienenen nach einen ganzen Tag mit ab, sondern die Heimat mit ab, darf wohl beachtet werden. Auch der Bauer hat jetzt seine Sorgen, wie wir alle schon seit langer Zeit. Aber es ist die Zeit gerade gut so, daß wir lernen feste feiern und fröhlich sein, wenn auch ohne brechende Höhe.

Den Reigen der Kirmesfeiern eröffnet am diesem Sonntag herkömmlicherweise die Gemeinde Föhrendorf. Dann folgen die anderen, bis mit der Woche vor Osttag Schluß eintritt.

Neue Eisenbahnfahrpreise.

Vom 10. Oktober ab werden die Schiffsfahrpreise für die Eisenbahntarife im Winterhalbjahr 60, im Güterverkehr 72 Millionen betragen. Bei dieser Erhöhung ist die andere Erhöhung der Eisenbahnverkehr der letzten Tage noch nicht berücksichtigt.

Sitzung. Vom hiesigen Märentermin sind dem hiesigen Reichsrat aus dem Ueberschuß der letzten Rechnung (Groß's Märentermin) 10 Millionen Mark zur Verwendung für arme, alte Leute überwiehen worden. Auch an dieser Stelle allen Geben bezüglich Dank.

Die Buchhändlerfahrpreise. Ab 6. Oktober auf 75 Millionen erhöht.

Der neue Ausdruckspreis. Nach Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg ist der Ausdruckspreis für die zweite Hälfte der laufenden Woche auf 2 177 630 000 Mark je Zentner festgesetzt.

Die Mangelheit der Anordnungen auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes ist vorläufig bis 31. 12. 1923 verlängert.

Die Verhältnisse für Steuerermäßigungen. Die Verhältnisse für die nach Paragraph 46 Absatz 2 C. E. G. beim Steuerabgabe von Arbeitslohn zu berücksichtigenden Erwerbseinkommen für die Zeit vom 1. August 1923 einschließend auf 8 festgesetzt. Der Multiplikator für den Wert der Natural- und Sachpreise beträgt für den Monat Oktober 1923 zehn.

Wichtig für Steuerzahler! Von der Steuerabteilung des Landtages der Provinz Sachsen erfahren wir folgendes: Die Steuerabteilung ist durch die Verordnung vom 27. September 1923 wesentlich abgeändert. Der 40prozentige Zuschlag für die Zahlungsfähigkeit und die einwirkende Schenke fallen weg. Die Zahlungsfähigkeit wird die Papiermarkt-Steuerzahl umgerechnet in Goldmark nach dem am Fälligkeitstag geltenden V a n d a b a g e 2 1 1 1 r e d y n a t a s a b. Der sich dann ergebende Goldmarkbetrag der Steuerzahl wird mit dem Zahlungstermin wieder in Papiermark umgerechnet nach dem am Fälligkeitstag geltenden Landtagskursrechnungstag. Der Zuschlag muß mindestens 10 Prozent der Steuerzahl betragen. Eine Verringerung der Steuerzahl durch Ermäßigung des Landtagskursrechnungstages ist also ausgeschlossen. Bis Freitag, 5. des Monats, beträgt der Landtagskursrechnungstag 36 Millionen Papiermark für eine Goldmark. Vom Sonnabend, 6. d. M. bis Dienstag nächster Woche einschließend schätzungsweise 68 Millionen für eine Goldmark. Durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 27. September ist angeordnet, daß Klein- und Minderabgabe beträge von nicht mehr als 150 Millionen Mark nicht zu schätzen sind.

Bei Steuerzahlung durch Scheck wird stets der Tag des Einganges des Schecks bei der Kasse als Zahlungstag angesehen. Also kann auch mit unbefristetem Scheck rechtzeitig gezahlt werden.

Steuern in Goldmark. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf, der von dem Demokraten Dr. Fischer und dem Sozialdemokraten Müller-Prantel fertiggestellt wurde, ausgingen. Danach sollen die Steuern, die nach dem 31. August fällig sind, auch dann in Goldmark geleistet werden, wenn die Steuer selbst nicht in Gold berechnet wird.

Die Höhe im Kohlenbergbau für die Wohnhöhe vom 1. bis 8. Oktober 1923 wurden durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß festgestellt. Nach dem Schlichtungsprotokoll beträgt der durchschnittliche Erwerbseinkommen des Bergbau- und Steinbergbau für die erwähnte Wohnhöhe im Ruhrgebiet 453 600 000 Mark, im oberflächlichen Steinkohlenbergbau 291 600 000 und in den Kernberauben des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues 255 150 000 Mark je Schicht.

Keine Kohlenvermehrung. In der heutigen Sitzung des Reichsfinanzministeriums und des großen Ausschusses des Reichstages wurde über die Steuern der Kohlenwerke für die Jahre 1923 anträge gestellt. Die bisherigen Goldmarkpreise bleiben daher unverändert.

Vielbesagen. Für arme, alte Leute sind glütige Gaben eingegangen. Ein freundlicher Junger Mann gab mir in der Gotthardstraße 1 000 000 Mark. Der auf dem Gebiet der Wohlfahrtsarbeit sich wiederholt wieder in Wort und Tat bewährt hat, hat die Gaben überreichte. Schmeiter Magdalenen läßt recht schönen Dank sagen. Der freundliche Spender hat das Wasserhaus mit 40 000 000 Mark bedacht. Ich werde die Gaben dort überreichen. Außerdem ist von demselben lieben alten Freunde auch noch eine Stiftung für arme alte Leute gemacht worden. Die Stiftung für den Sand geht, daher an den Betrag nicht mehr festzusetzen. Das die Firma Witter wieder freundlich zur Verfügung gestellt hat: Herbert Jäger, der zwischen den drei Abteilungen andere Werke bekannter Komposition zum Vortrag bringen wird. Es finden nur diese beiden Abende statt. Die Tänzerin in diesem Winter noch nicht mehr festzusetzen. Die Tänzerin wird bis 11. Oktober 2 bis 6 Uhr im „Tivol“, dann bei Herrn Bouch (5 Millionen Mark für Mitglieder, Mitglieder für 10 Millionen Mark).

Winter-Verein Tanzabend siehe Schwarz-Berlin. Die Tänzerin wird am 16. und 17. Oktober vorführen: 1. Tänzer: 3 kleine Wälder ... Mozart, Wälder ... Chopin; 2. Pyrrhisches: Von fernem Völkchen ... Edmund, Gärten im Regen ... Debussy, Sommerwolke ... G. d. 3. Feiern: Stofette ... Dvorak, Götter ... Mozart; 4. Karikaturen: Von J. ... Gärten, Länder ... Schubert, ein Kletter, das die Firma Witter wieder freundlich zur Verfügung gestellt hat: Herbert Jäger, der zwischen den drei Abteilungen andere Werke bekannter Komposition zum Vortrag bringen wird. Es finden nur diese beiden Abende statt. Die Tänzerin in diesem Winter noch nicht mehr festzusetzen. Die Tänzerin wird bis 11. Oktober 2 bis 6 Uhr im „Tivol“, dann bei Herrn Bouch (5 Millionen Mark für Mitglieder, Mitglieder für 10 Millionen Mark).

Persil
ist völlig
unschädlich

Es ist aus besten
Rohstoffen
hergestellt und
enthält weder
Chlor noch andere
die Wäsche
schädigende
Bestandteile

Familien-Nachrichten.

Verlobt, Max von
Sauerhoff mit Walter
Ehlers, Ruhdorf und
Böhliger; Hanna Gräßhoff
geb. Brömel mit Richard
Krich, Weissenfels u. Köp-
fendorf; Paul von Döberitz,
Bismarckstr. 2, mit
Margarete Thiene
geb. Engelhardt, Weissen-
fels und Bad Köfen.
Verheiratet, Friedo
Stahn, Schützenb., Ehe-
frau Minna Biebertz,
Bapitz; Fritz Mann,
Naumburg; Albert Ziehe,
68 J., Mücheln; Anne-
liete Lehme, Köpfschau
64 J., Mücheln; 23 J., Weissen-
fels; Erich Freyer, 23 J.,
Kupitz; Curt Krobbe,
Unterwiesla; Ida Dietrich,
76 J., Groß-Zabara; Fritz
Stadelmann, 67 J.,
Weissenfels; Louis Zorn,
81 J., Remsdorf; Ruth
Steuber, 4 M., Mücheln.

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
Merseburg.**

Der Vorschussfonds für
die Zeit ab 8. Oktober 1933
ist auf 800 Millionen Mark
täglich festgelegt.
Die neue Lohnstufenein-
teilung ist von unserer
Kassenverwaltung abge-
geben.

Der Vorstand.
Dito Diebel.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**
empfiehlt in großer Aus-
wahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle 5, Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

**G
u
m
m
i**

Spül-Apparate
Douchen, Clysos
Spritzen, Irrigatoren
Spülmittel
Damenbinden und Gürtel
Bedarfsartikel f. Wohn-
bett und Krankenpflege.
C. Klappenbach
Halle/S., Gr. Ulrich str. 41

Seirat!
Süßige 22jähr. Deutsch-
Engländerin (Waise) mit
50.000 M. d. E. d. E., mündig
sich mit Herrn auch ohne
Vermögen zu verheiraten
durch
Frau Sander, Berlin C 25

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett, dir-
an Private, Katal. 59 E. Frei-
Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

**Ernt die Welthilfsprache
Esperanto!**
Beginn eines neuen Lehrgangs
Mittwoch, d. 10. Oktober, abends 8 Uhr,
in der Mittelschule, hier.
Anmeldungen werden bei Beginn
des Lehrgangs entgegengenommen.
**Deutscher Esperanto-Bund
Ortsgruppe Merseburg.**

M. R.-G.
Freitag,
den
12. Oktbr.
abds. 8 1/2 Uhr i Bootshaus
Hauptversammlung
Tagesordnung: 1. Berlefen
des September-Nachrichtens
u. der Eingänge. 2. Mit-
gliederbewegung. 3. Jahres-
bericht, Rechnungslegung,
Entlassung d. Vorstandes.
4. Vorstandswahl. 5. Fest-
setzung von wertbeständigen
Beiträgen. 6. Erhebung
einer Umlage. 7. Allge-
meines. 8. Entz. d. Anträge
sind bis 10. d. Mts. an
d. Schriftf. eingereicht.
**Sonntag, d. 7. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr:
Abludern.**
Sämtliche Ruberer haben
zu erscheinen.
Der Vorstand.

**Ersparnis
bringen**
Mey's Kragen
mit feinem
Wäscheleinen
Kragen
Hyalin
**Keine Wasch-
u. Färbekosten**
Hauptverkaufs-
stelle: Paul
Schulze & Sohn,
Merseburg,
Gotthardstr. 4.

Welenheit!
Sehr guter schwarzer
Sackettanzug,
fast neu, verkauft aber
tauscht. Angebote unter
H. 11. 171 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
**Zwei neue
Handwagenadjien**
(10 Str. Frägrt.), beab-
sichtigt ich zu verkaufen
oder gegen Lebensmittel
einzutauschen. Gefl. Off.
wolle man unter Chiffre
W. 11. 17 in der Exp.
d. Bl. niederlegen.
Ein Paar braune
Leder-Gamaschen
(meist getragen) zu ver-
kaufen. Angebote unter
H. 11. 172 a d. Exp. d. Bl.
I fast neuer Damen-
Wintermantel zu ver-
kaufen gegen ein geb.
Fahrrad. Offerten unter
E. J. 6 an die Exp. d. Bl.

Veih's Gesellschaftshaus
Sonntag Abend 8 Uhr:
Sie einst im Mai.
Operette in 4 Akten.
Musik. Leitung: Direktor Sacher.
Musik. Leitung: Herbert Fizon.
Im Cafe von 4 Uhr nachmittags an
die brillante
Harrison Jazz-Band.
Zigaretten
für Händler und
Sachweise liefert
Katharinenstraße 17. — Telefon Nr. 23 918.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Jahresproduktion 150 000 Waggon
liefert prompt gefüllt und gegest
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. G., Neumarkt 67,
Ferienstr. 82.

Ihr Geld
erhalten Sie wertbeständig beim Einkauf von
**Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern**
Neuzeitlich schöne Formen Beste Verarbeitung
Unsere Preise bewegen sich in den bescheidensten Grenzen
Ein Besuch ist für Sie von großem Wert
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
**Möbel-
haus S. Sachs, Leipzig**
Nikolaistraße 31, I., II., III. u. IV. Stock

Geschäftsbücher
von
Edler & Krische
HANNOVER
vorzüglich bei:
L. BALTZ
MERSEBURG
Ferienstr. 100

Uelterer Herr sucht in gut bürgerlichem Hause
balbige **möbliertes Zimmer.**
Wäsche wird gestellt. Off. u. 22. a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Stadttheater Halle.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Zigenerische.
Romantische Operette in
3 Akten von Franz Lehár.
Montag, abds. 7 1/2 Uhr:
Alles am Liebe.
Komödie in 5 Aufzügen
von Herbert Gulenberg.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Antike Möbel

Damenräder
in Preis, pr. Gummi,
1 Jahr Garantie! 100 Gold-M.
Schmidt, Leipzig,
Klottergasse 16. Tel. 29433.
Guterhaltene Schüler-
Trommel
preiswert zu verkaufen.
Off. unt. „Trommel“ an
die Filiale Gotthardstr. 38

Tivoli Merseburg
Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr.
Gastspiel d. Weimarer Residenztheaters
Direktion: Siegfried Deutsch.
Familie Raffke.
Ein lustiger Schwanz in 3 Akten.
Vorverkauf im Tivoli.

**Stadt-Schützenhaus, Halle
am Königsplatz.**
Vornehmes öffentliches Verkehrslokal
Leistungsfähigste Küche
Gute Biere und Weine
Dem Halle besuchenden Publikum
bestens empfohlen.
Telefon 6546. Ernst Hempel.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
und gediegener
MÖBEL
an **O. Scholz Ww., Merseburg**
Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

Nationalkassen
(beide Nummern erben
kauf Kästler, Berlin
Boisdamer Straße 38.)
1 Damenrad
geg. 1 Gebrauchs-Gegenstand
zu tauschen gesucht. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.
Feldarbeiter
Mittlerer
(auch getrag.) zu kaufen
gesucht. Offerten unter
A. B. 20 an die Filiale
des Merseburger Tageblatt
Gotthardstr. 38.

Möbl. Zimmer
für einen unterer ledigen
Angestellten gesucht.
Kreislandbund Merseburg.
Jüngerer Kaufmann
sucht freundl. möbliertes
Zimmer.
Offerten unt. T. H. 52
an die Exped. d. Bl.

W
findet junger Mann per
sogleich möbl. Zimmer?
Zugebote unter G. 8. 15
an die Filiale d. Blattes
Gotthardstr. 38.

Bäder-Verbling
sofort gesucht.
Otto Zinsly,
Delgrube 41.

Lassen Sie sich nicht beirren!
Weit zurück bleiben sämtliche Konkurrenz!
Ich zahle weit übers Ziel hinaus für
Mauser-Pistolen, Kal. 7,63.
Auch Umtausch gegen Taschen-
Pistolen. — An- und Verkauf von
Taschenpistolen, Parabolion,
Mantion.
Prismengläser
Feldstecher 08.
Georg Zobel, Halle a. S.,
Büro u. Laden: Ludwig Wuchererstr. 34 (Ecke Mühlweg).
An- u. Verkauf von Jagdtaschen.
Nach Verkauf wird Bahnfahrt vergütet!

**Zeitungs-
Austräger**
gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Paul Hähneggers Erben
Quertur**
Telefon 57 a. Tränkstr. 8 u. 15.
Roßwolle
Ankauf zu höchsten Preisen.
Ständiger Umtausch
gegen pa. Strickgarn.

**Wir kaufen
jederzeit** **Papierabfälle** **2000 000 Mk. das Kilo** **Königsmühle.**
Größere Posten werden nach telefonischer Vereinbarung **kostenlos** **abgeholt!**
Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends).

Staat und Berufsstände.

Auf dem Groß-Berliner Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei vom 23. September ist der große...

Es ist sehr leicht, eine Arbeiterregierung zu verlangen, d. h. eine Regierung, auch mit den Arbeitern anderer...

Ein Eingeständnis dieser Betrachtung soll nicht gemacht werden. Auch man vielmehr die Kernfrage herauszufinden...

Den Forderungen Hellpachs werden weitere Kreise beizupflichten haben. Auch in der Staatspolitik rückt sich die...

Winter-Fahrplan 1923/24.

Gültig ab 1. Oktober 1923.

Table with 2 columns: 'Ohne Gewähr!' and 'Ohne Gewähr!'. Rows list departure times and destinations for various routes like Berlin-Halle, Berlin-Magdeburg, etc.

Zeichen-Erklärung.

W Werktags - S Sonntags, Sb Sonntags, M/Fr Montag bis Freitag, P Perlonen, A Arbeiter, D Schnellzüge aufschlüssig.

politisch zusammengelegten Reichstags. Mit Prof. Hellpach aber wird man zu fordern haben, die berufständische...

Aber man von diesen grundsätzlichen Auslassungen zum Ausgangspunkt seiner Bemerkungen zurück, dann ergibt...

Der Boykott französischer und belgischer Erzeugnisse.

Im Teil X des Versailler Vertrages, in dem die wirtschaftlichen Bestimmungen unserer Vergeltung enthalten...

Die Kugel am Fuß.

31 Roman von Reinhold Diermann. (Nachdruck verboten.) Nun liegen sie doch wieder die hellen Tränen über die...

„Lassen Sie das meine Sorge sein. Ich komme auf jeden Fall. Erweise ich mich als unbrauchbar, so können...

„Ich habe mich mit niemand gemein gemacht; ich habe nur meine Schuldigkeit getan. Und ich hoffe, das wird...



Der Ausbeindruck, der nach dem Willen unserer Gegner unserer kranken Wirtschaft den Todesstoß versetzen sollte — und leider, wie wir erkennen müssen, auch versetzt hat — war der letzte Zeitpunkt dafür, zu einem allgemeinen Boykott aller französischer und belgischer Waren aufzufordern. In welchem Maße dieser durchgeführt worden ist, zeigt der starke Rückgang in der Statistik der französischen Einfuhr nach Deutschland für das erste Halbjahr 1923.

Diese Statistik ist auf der Basis der in den deutschen Zollämtern erfolgten Verzollungen im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1922 festgestellt und bezieht sich sowohl auf die Einfuhr des gesamten Warenverkehrs als auf die entsprechende Wertanlage. Während die Einfuhr von Obst in Prozenten im entsprechenden Halbjahr 1922 noch 42 600 kg betrug, hörte die Einfuhr dieses Produktes im ersten Halbjahr 1923 völlig auf. Das Gleiche ist von der Einfuhr von Fleisch- und Fleischwaren (29 300 kg) sowie Cognac aus Alt-Frankreich (362 700 kg), ferner von Wein zur Herstellung von Weinbrand aus Elsass-Lothringen (51 900 kg), Wein zur Herstellung von Schaumwein aus Elsass-Lothringen (198 900 kg), Salspater (101 700 kg) und Salspater (47 500 kg) zu berichten, wobei die in Klammern angeführten Zahlen die Einfuhr im ersten Halbjahr 1922 einschließen. Einen starken Rückgang weisen besonders auf: Aus Elsass-Lothringen: einseitig: Cognac mit 12 700 kg (43 100 kg), Trinkenbranntwein aus Elsass-Lothringen mit 571 500 kg (1 532 100 kg) und 1400 kg (277 900 kg) aus Alt-Frankreich, sowie Spirit und Brennspiritus aus Elsass-Lothringen mit 28 200 kg (287 200 kg), aus Frankreich mit 2000 kg (195 200 kg), aus Belgien 700 kg (1 190 200 kg). Ebenfalls eine erhebliche Einfuhrminderung haben aus Elsass-Lothringen eingeführte Körbe in Flaschen mit 20 200 kg (212 800 kg) aufzuweisen. Von Weinen zur Herstellung von Schaumwein kamen 305 600 kg gegenüber 1 818 600 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus Frankreich zur Einfuhr. An Schaumweinen aus Alt-Frankreich wurden nur 201 Flaschen (30 325 kg), aus Elsass-Lothringen 15 049 Flaschen (360 870 kg) eingeführt. Auch ist ein nennenswerter Rückgang der Einfuhr vieler anderer französischer Warenartikulationen, wie Seidenwaren, Wäber, Zill, Gase, Crep, Hise, Parfümerien und Seifenwaren zu verzeichnen. Es ist unbedeutend zu erwarten, daß sich gerade nach den letzten Ereignissen die deutsche Wirtschaft auch in Zukunft gegenüber französischen oder belgischen Importangeboten der strengsten Enthaltung befleißigt und insbesondere auch der deutsche Privatkonsum Waren französischer oder belgischer Herkunft mit aller Energie gehörend zurückweist.

Politische Rundschau

Amerikas Mißschuld an Unglück Europas

Paris, 4. Okt. Der amerikanische General Allan, der die amerikanischen Belegungsgruppen am Rhein kommandiert hatte, veröffentlicht Auszüge aus seinen Memoranden. Darin heißt es, die Verantwortlichkeit für die gegenwärtige Lage in Europa falle auf die Vereinigten Staaten, weil sie die Verfallerte Betrag nicht zurückzahlen hätten. Ihnen läge es darum auch ob, als verantwortliche Macht für die Beseitigung zu sorgen.

Die bolschewistische Presse und die Lage Deutschlands

Als Helfingfators wird geschrieben: In dem Moskauer Parteitag der kommunistischen Partei Russlands der „Pravda“, wird eine Scharifizierung des illegalen kommunistischen Betriebsbetriebs gegeben, dem das Zentral-Komitee der kommunistischen Partei Deutschlands trotz des Verbotes des Berliner Volkspreßrates in der Umgebung Berlins veranlassen hat. Der Parteiverfasser der bolschewistischen Zeitung hat selbst an diesem illegalen Betriebsbetriebskongreß teilgenommen und spricht über die deutsche Bolschewistik, die es nicht verstehen kann, die Zusammenkunft der Kommunisten zu verhindern. Mit besonderer Befriedigung konstatiert der Parteiverfasser, daß die Kommunisten auf der Rückfahrt einen Sonderzug zur Verfügung gestellt bekamen und während der ganzen Fahrt nach Berlin die dritte Internationalen gelungen hätten. Der „Dumme“ Sozialdemokratische Arbeiter der kommunistischen Partei werden aus diesem Anlaß von der „Pravda“ weitläufig verpöthet. In dieser Weise macht sich die bolschewistische Presse Russlands über die deutschen Zustände lustig. Natürlich, in Russland wäre es bei einem illegalen Kongreß anders hergegangen, da wären sofort Maßnahmen ergreifen worden und die Verammelten sühnungslos niedergeworfen worden. Dafür hat Russland eine „Arbeiter- und Bauernregierung“ und in Deutschland sind die „Ausbeuter der Arbeiter am Arbeiter“.

Die Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland.

Die „Ekonomiticheskaja Schin“ berichtet, daß am 25. September im Dnepr-Gouvernement 50 000 Arbeitslose gezählt wurden. Auch im Uralgebiet hat die Arbeitslosigkeit einen bedeutenden Umfang angenommen. In einzelnen Industriezentren sind hier 80 Prozent der gesamten Arbeiter arbeitslos. Dies ist a. B. in Sibirien der Fall. Am größten ist die Arbeitslosigkeit in der Stadt Seltzerburg und im Gouvernement Perm. In dem letztgenannten Gouvernement gibt es allein 2000 minderjährige Arbeitslose. Die Arbeitsbehörde beschließt, für diese Arbeitslosen besondere Verhältnisse einzurichten, die hier dieser Plan aus Mangel an Mitteln gescheitert. Unter den Arbeitslosen des Gouvernements Seltzerburg, Perm usw. sind 47 Prozent Frauen.

Aus Provinz und Reich

Aus der Elster- und Subhauca, 2. Okt. (Die Reibe), jene gefährlichen Mörder, treten in diesem Jahre im hiesigen Ausgelande nicht so zahlreich auf, wie in den vorausgehenden, in denen oft zwanzig und mehr gezählt werden konnten. Deutlich ist sie nur in einigen Fremdenlagern anzutreffen. Offenbar ist die Zahl auf ein Vielfaches immer mehr sich fühlbar machende Schärferum in Ueberwärmungsgebiet der Elster und Luppe zurückzuführen, das früher für Mörder galt und deshalb auch einen Anziehungspunkt für die Weiber bildete. Dem sehr schönen und vorzüglichen Bogen ist nur Lob zu bestatten, sobald es dem Jäger nur selten glückt, Beute zu machen.

Saalfeld, 2. Oktober. (Rassia auf Riegenen). Woche Jagdgruppen trieben in letzter Zeit in Thüringen, im Frankenswald und Nordharz ihre Umhänge. Dabei wurde eine große Rassia auf Riegenen durch die Grenzpolizei am 2. Oktober aufgegriffen. Sie wurden etwa 30 Hagen mit 100 bis 150 Hühnern, 10 bis 15 Gänzen geflügelt und zu einer Wandlungsbereit. Dieser Tage erfolgt ihre Abschiebung über die 10 bis 15 Hühner, 10 bis 15 Gänzen, der Gesamt der Jagdgruppen der Woche.

Berpa/Elster, 5. Okt. (Selbstmordverfuch). Weil ihn seine 25jährige Braut nicht mehr lieben wollte, warf sich der 53jährige Kaufmann Wabst unter einen Zug und wurde schwer verletzt.

Altenburg, 2. Oktober. (Luftmord). Noch ist der Raub- und Luftmord, der vor kurzem im Herzog-Ernst-Walde verübt wurde, nicht aufgeklärt worden, da kommt vom Raub- und Luftmord, die Götter, daß fast in der gleichen wöchentlichen Weise die 62jährige Frau des Kaufmanns Sellmann auf dem Heimwege aus der Stadt Elm in der neunten Abendstunde kurz vorm Dorfe, nicht weit von ihrer Wohnung, ermordet worden ist. Gestern früh haben zwei junge Burden die wüthig entsetzte Weibe bei einem Kirchhofhügel aufgefunden und die Kunde im Dorf gebracht, dessen Bedeutung sofort in höchste Aufregung geriet. Man steht hier wiederum vor einem unläßbaren Misset. Denn um diese Zeit ist gewöhnlich noch reger Verkehr im Orte. Die unglückliche Frau ist jedenfalls am Halse gefaßt und dann erstickt worden, ehe sie im Hofe stehen konnte. Obwohl sofort Polizei- und Gerichtsbeamten an der Mordstelle sich einfinden, ließ sich bis jetzt doch noch keine Spur von dem verurteilten Mörder entdecken, der sich an der Frau sichtlich begreifen haben soll.

Merseburg, 3. Oktober. (Kampf mit Wildbuben). Bei einer Streife stehen der Förster und ein Waldwächter mit Wildbuben zusammen. Da letztere auf Anrufen nicht stehen ließen, gab die Beamtin Schüsse ab. In nächster Nähe verlor der Förster die Hand, die er sich an der Brust verletzete, beehrte die Wunde und leitete mit, er sei einer der Wildbuben: einer der Schüsse habe ihn getroffen. Er wurde sofort in das Wallenbeder Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Kurz vor seinem Tode gab er auch die Namen seiner Komplizen an, so daß auch diese zur Verhaftung gezogen werden können.

Berlin, 3. Oktober. (Deutsche Frauenhilfe in Buenos Aires). Die Deutsche Frauenhilfe in Buenos Aires hat unter dem Vorsteher der Frau Helene Bernhard außer zahlreichen anderen Lebensmittelsendungen (wie Milch usw.) in den Monaten Dezember 1922 bis Mai 1923 13 400 Dollar zu Gunsten der Hungergezeichneten für notleidende Kinder, Alten, Kranken, Witwen und Verwundete, gesammelt, ganz Deutschland zur Verfügung gebracht. Von antiständischer Seite ist der genannten Vorposten sowie allen Spendern der herzlichste Dank übermittelt worden.

Hamburg, 3. Oktober. (Verhaftung der Räuberbande von Lockstedt). Die Kriminalpolizei hat die Mitglieder der meistenschen Räuberbande gefaßt, die in der letzten Woche in Lockstedt eine Familie beim Abendbrot überfallen, inwieweit, die Räuber, die in der Nacht zuvor ausgeraubt. Die Haupttäter sind der aus dem Aufschuß-lageret entwundene Einbrecher Weinde, der ebenfalls entflohenen Zuchthäuser Knoll nebst seiner Geliebten. Außerdem noch drei andere. Die Einbrecherfamilie wurde in der Wohnung eines hiesigen als unbescholten angesehenen Arbeiters kurz vorher gefaßt. Man fand dort auch ein großes Teil des Silbers und der Teppiche, außerdem Einbrecherwerkzeuge, Gefäßmaschinen und anderes.

München, 4. Okt. (Ein Giftmordprozess). Hier findet zurzeit ein Prozess gegen den großen Robert Huber statt, der wegen Giftmordes in mehreren Fällen angeklagt ist. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Huber lernte eine Tochter des Ehepaars Johann und Marie Weid in einem Restaurant kennen. Nicht lang danach erkrankte Frau Marie Weid plötzlich an Pfort und starb nach wenigen Tagen. Zwei Jahre danach im Jahre 1921 erkrankte die eine Tochter Marie gleichfalls an derselben Krankheit und starb. Beide Krankheiten hatte Huber gepflegt und dabei beträchtliche Summen an ihnen bekommen, die in dem Urtheil den Verdacht entstehen ließen, daß Huber an der Erkrankung oder doch am Tode Schuld sei. Der Vater Johann Weid erkrankte bald nach dem Tode der jungen Tochter. Auch hier trat nach wenigen Tagen ein schwerer Anfall ein, der eine Operation nicht machte. Am 1. September 1922 starb in kleinen Dosen Huber an Pfort und starb am 10. März 1922. Es war jetzt von der Familie Huber nur noch die Tochter Walburga am Leben, mit der Huber sich verheiratete. Aufser dieser schmerzlichen Angelegenheit hat Huber ein Fall an Pfort und starb nach wenigen Tagen in einem kleinen Dorf. Die Eheleute Digitzin in der Bome geschädigt hatte. Die Eheleute genasen aber. Durch die Zeugnisaussagen wurde Huber bisher nicht erheblich belastet.

Dortmund, 5. Okt. (Eine unermessliche Stiefmutter). Die von ihrer Stiefmutter unermesslich mißhandelte 30jährige Emma Ströbe erkrankte sich im März letzten. Die Stiefmutter zwang die Stiefmutter, die Gerichte auf einen starken Pfah in ihr Haus zu fahren. Als sie dem Begräbnis fernbleiben wollte, fuhr man die Frau gewaltsam durchs Dorf.

Moskau, 5. Okt. (Durch Schadenfeuer) wurden dem Landwirt Weibel das Wohnhaus und die Scheune und damit auch die ganze Getreideernte eingeeßert.

Der Chicago-Explosions in den Aufschuß.

Aus Gasper in den Vereinigten Staaten wird gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie Chicago-Burlington ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Eine über den Berg abwärts fuhr führende Brücke brach zusammen in den Augenblick, als ein Schnellzug fuhr. Fünf Personen fielen in den Fluß. Es gelang einigen Reisenden, sich durch die Fenster auf die Dächer der Wagen zu retten, wo sie aber von der heftigen Strömung fortgerissen wurden. Ein schweres Gewicht, das kurz vor dem Unglück ausgebrochen war, hatte viele telegraphische und telefonische Verbindung unterbrochen. Infolge dieses Unglücks starben etwa 20 Personen ertrunken und etwa 20 verletzt worden sind. Ein offizieller Bericht der Eisenbahngesellschaft erklärt, daß das Unglück dadurch entstanden sei, daß die Pfeiler der Brücke durch langandauernde Regenfälle zermürbt worden sind.

Newport, 5. Oktober. (Ein Tragisches Erdbeben). Ein Japaner, der auf einer Geschäftsreise in Newport die Nacht dort erhalten hatte, daß seine Frau und seine Kinder bei dem Erdbeben ums Leben gekommen seien, stürzte sich aus dem Fenster seines im 15. Stockwerk eines Geschäftsgebäudes gelegenen Büros auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb. Seine Frau hatte trotz die Nachricht ein, daß seine ganze Familie getötet sei.

London, 3. Oktober. (Wirbelsturm in Amerika). Neuer meldet aus Omaha (Nebraska): Am Sonntag wurden während eines Wirbelsturmes in Nebraska und West-Virginia 19 Personen getötet.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Fußballsport des Sonntags.

Auf Tage der wogenden Erregung pilgert Tage der Ruhe und Gleichgültigkeit zu folgen. Nachdem es der vorige Sonntag durch das Fortbleiben der Fußballmannschaft von Berlin 99 etwas aus dem Gleichgewicht gebracht hat, ist der morgige Sonntag durchaus angehen, Merseburg wieder zu beruhigen. In unseren Mauern findet nur ein Spiel statt

und feins der Spielklasse, so daß wir ohne besondere Erregung auf sportlichem Gebiet in die neue Woche hinüberkommen werden.

In der 1. Klasse ist morgen der Sportverein 99 spielt. In Halle steigt als wichtigste Begegnung das Spiel der beiden alten Hohen Wäde gegen 99. Außerdem treffen sich Borussia und Sportfreunde sowie Favorit und Breußen-Komet. Ein viertes Treffen führt auf dem 99er-Platz (Merseburgerstraße) den

Sportverein 98-Galle und VfL-Merseburg zusammen. Hier ist Tradition, daß Halle gewinnt. Schon seit drei Jahren hat VfL sein Verbandsstück gegen die Halleischen Schwarztrüben gewonnen, die beiden vorjährigen gingen 0:1 und 1:2 verloren. Ob 99, morgen endlich einmal mit dieser Überlegenheit bricht? Die Hohen Wäde sind nicht schlechter als 98, wenn auch das hiesige Pfunds eine schwer zu füllende Wäde bedeutet. 98 ist noch ohne Verfallsdatum und wird diesen Vorteil schwer zu verteidigen wissen. Der Schiedsrichter ist neutral. Vorher die 1. Vereinsmannschaften beider Vereine.

In der 1b-Klasse entfällt das Treffen

Breußen gegen Rietzen. In beiden Vereinen sind die Spieler recht wichtig; denn beide haben Sieg und Punkte sehr nötig und werden demzufolge bemüht sein, das morgige Treffen unter allen Umständen für sich zu entscheiden. Wir haben bei Hauptspielern Zugang zu Neumarkt, denen der eigene Platz zugute kommt. Schiedsrichter ist Thiele (99-Merseburg).

Für die Spiele der unteren und Jugendmannschaften verweisen wir auf die eingegangenen

Verbandsnachrichten.

Sportverein 99: Spiele am morgigen Sonntag: 1. und Merseburg spielt: 3 gegen VfL, 4 gegen Breußen (99er-Platz); vorher 5 gegen Wäde. 2. Jun. gegen Favorit (99er-Platz); vorher 2. Jun. gegen VfL: 1. Jugend in Halle gegen Breußen-Komet — außerdem siehe Handball und Stockball.

Spiele des VfL: — Folgende Verbandsstücke bringt der VfL am morgigen Sonntag zum Austrag: Liga- und Verbands-Mannschaft in Halle gegen Sportverein 98, 3. und 4. Mannschaft auf dem VfL-Platz in der Krautstraße gegen Merseburg, vorher 2. und Neumarkt 3. 4. Junioren-Mannschaft in Halle gegen Borussia. 2. Junioren-Mannschaft gegen Merseburg 99 auf dem 99er-Platz. 2. Jugend-Mannschaft gegen Breußen-Merseburg auf dem VfL-Platz. 1. Frauen-Mannschaft gegen Sportfreunde in Halle. — Die Herren-Handball-Mannschaft trägt auf eigenem Platz ihr erstes Verbandsstück gegen den hiesigen Mannschaften. In Halle aus, die Damen-Mannschaft gegen Sportverein 99.

Breußen 1. gegen Sportverein 99: Rietzen 1. — Auch dem Breußenplatz treffen sich morgen nachmittag beide Gegner im Verbandsstück. Breußen müde, trotz Ertrages, in der Lage sein, Sieg und Punkte zu holen. Wir erwarten von der Elf, daß sie nun endlich die in der letzten Ertragspartie erzielte Punkte wieder zurückholen. Vorher treffen VfL und Germania 2. im Verbandsstück. — Breußen 3. tritt auf dem 99er-Platz gegen 99 a. an. — Die Junioren tragen in Neumarkt gegen Spielvereinigung 1. Jun. das Verbandsstück aus, und die Jugend trifft sich auf dem VfL-Platz mit VfL 2. Jgd. im Verbandsstück.

Handball: Fußballspiel Halle-Merseburg am 28. Oktober.

Der Saalegouverneur hat in seiner letzten Sitzung zur Stärkung seiner Finanzen ein Städtelokal Halle gegen Merseburg für den 28. Oktober angesetzt. Die Verbandsstücke der Spielklasse müssen an diesem Tage jedoch ausfallen, da Halle zwei Städtemannschaften an diesem Tage nach Chemnitz und Stotzum entsendet. Viel Material wird in für Merseburg nicht mehr übrig bleiben. Unsere beliebigen Vertreter, auf deren Aufstellung man mit VfL gegen Breußen also gegen die Nacharbeit am 28. Oktober Ertragspartie!

Stockball (Hockey)

Sportverein 99 beim Hallischen Hockeyklub. Nach längerer Zeit wird der Sportverein 99 morgen einmal wieder auf Hallischer bester Klasse in Begegnung treten. Die beiden Gegner sind die hiesigen besten Hallischen Mannschaften. In man aus insofern noch gespannt, als Halle das letzte Mal gegen unsere Merseburger glatt unterlag. 99 tritt in folgender, härtester Aufstellung an: Gebhardt, Dr. Wirtze, Wendrich, Kollath, R., Delb, W. Weber, Frank, G. Weber, Groß, Friedrich, Heubert. Das Spiel wird jedenfalls sehr lebhaft sein. Ebenfalls in Halle trifft die 2. 99er-Elf gegen Hockeyklub 2. an.

Handball.

Fortsetzung der Punktspiele. Die Handballverbandsstücke nehmen morgen ihren Fortgang. Da die zehn Vereine der 1. Klasse in zwei Aufstellungen (A: VfL, Borussia, 96, Komet und 99-Merseburg — B: VfL, 98, Breußen-Komet, Wäde und VfL-Merseburg) eingeteilt, wird der Meister bald ermittelt sein. Spielort ist morgen 99-Merseburg. VfL hat VfL, den vorjährigen Meister, zum Gegner (Ausgetrennt). — Bei der Jugend tritt 99 in Halle gegen 96 an, bei den Damen VfL gegen 99 vormittags 9 Uhr auf dem VfL-Platz.

Handball.

Auf Beschluß des Hauptleiters vom 23. September 1923, die in Berlin in Merseburg im „Berzog Christen“ tagte, soll die nächste Hauptversammlung des Nordostthüringer Turntages (13. Kreis der Deutschen Turnvereine) bereits im Herbst dieses Jahres ihren Anfang nehmen. Danach wird also noch in diesem Monat der Punktspielbeginn, sowie die Winterausgangsspiele stattfinden. Die Spielstätte in einem trefflichen Zustande belassen. Durch diesen Beschluß des Gaus sind die sonst üblichen, alljährlich im Herbst und Frühjahr ausgetragenen Bezirksgruppenspiele fort. Die Verlesung der Spielkarte des Gaus ist darauf zurückzuführen, daß die Hauptversammlung der hiesigen Vereine die besten Turner und Turnerinnen die im Sommerhalbjahr größenteils für Turnfeste oder sonstige turnerische Veranstaltungen beansprucht sind, von dem alljährlichen Punktspiele entlassen werden sollen. — Lieber den Beginn der Spiele werden wir später berichten, sobald die Aufstellung des neuen Spieljahres erfolgt sein wird.

Abendessen: Abendsessen: Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Abendsessen: Sonntag, den 12. Oktober, abends 9 Uhr. Sommereröffnung: Abendsessen aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten.
Preis freibleibend.

Stück 40.

Merseburg, 6. Oktober

1923.

271

Kleinkraftträder.

Für die Zukunft bedarf es für Kleinkraftträder der Ausstellung von Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen nicht mehr. Kleinkraftträder sind Kraftträder, deren nach der Steuerformel berechnete Nutzleistung bei einem Außendurchmesser der Abtriebswelle von mehr als 40 Zentimeter drei Viertel Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser eine Pferdestärke nicht übersteigt.

Merseburg, den 7. September 1923.

Der Landrat.
J. B.: Garte.

302 Verordnung über Preischilder und Preisverzeichnisse.

Vom 26. Juli 1923.

Auf Grund der §§ 37, 38 Abs 2 der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S 706) wird bestimmt:

§ 1.

Mit Preischildern nach Maßgabe des § 37 der Verordnung über Handelsbeschränkungen sind vorbehaltlich der Vorschrift im § 38 der Verordnung über Handelsbeschränkungen die folgenden Waren zu versehen, soweit sie Gegenstände des täglichen Bedarfs sind:

Schwarz-, Grau-, Weißbrot, Brötchen, Zwieback,
Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren,
Fische, Fisch- und Räucherwaren,
Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse,
Frisches und getrocknetes Gemüse, Gemüsekonserven,
Milch und Milchpräparate,
Butter, Margarine und sonstige Speisefette und Öle,
Käse,
Eier, Eipräparate sowie Ersatzmittel,
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Hafersflocken,
Kaffee, Kaffeemischungen und Kaffee-Ersatz,
Tee, Teemischungen und Tee-Ersatz,
Kakao, Schokolade und sonstige Kakaoverzeugnisse,
Zucker und Zuckerwaren,
Salz, Gewürze,
Frisches und getrocknetes Obst, Obstkonserven,
Honig, Kunsthonig, Obstmus, Marmelade,
Futtermittel,
Holz, Kohlen (einschließlich Preßkohlen, Briketts und Koks),
Torf, Karbid, Benzin, Benzol,
Petroleum, Brennspiritus, Kerzen, Streichhölzer,
Berufskleidung,
Männer-, Frauen- und Kinderbekleidungsstücke,
Web-, Unter-, Bett- und Hauswäsche nebst den Stoffen,
aus denen sie hergestellt werden,
Wirkn, Strichwolle, Nähgarn,
Hüte und Mützen,
Schuhwaren und ihre Zutaten,
Lederverwaren und Ledererzeugnisse,
Möbel, Haus- und Küchengeräte, soweit sie zur Führung
eines Hausstandes notwendig sind,
Reinigungsmittel, Haushaltsseifen, Bürstenwaren,
Schreib- und Papierwaren, Schulartikel,
Verbandsstoffe,
Tabak, Tabakwaren, Pfeifen,
Handwerkzeug

§ 2

Ein Preisverzeichnis nach Maßgabe des § 38 Absatz 2 der Verordnung über Handelsbeschränkungen ist außer für Frischfleisch und Fische (§ 38 Abs 3 der Verordnung über Handelsbeschränkungen) für die folgenden im Kleinhandel

abzugebenden, aber nicht ausgestellten Lebensmittel anzubringen, soweit sie Gegenstände des täglichen Bedarfs sind:
Schwarz-, Grau- und Weißbrot, Brötchen, Zwieback,
Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie Räucherwaren,
Frisches und getrocknetes Gemüse, Gemüsekonserven,
Milch und Milchpräparate,
Butter, Margarine und sonstige Speisefette,
Eier,
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Hafersflocken,
Frisches Obst,
Honig, Kunsthonig, Obstmus, Marmelade

§ 3

Diese Verordnung tritt am 15. August 1923 in Kraft
Berlin, den 26. Juli 1923.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

J. B.: gez. Dr. Heinrich.

Der Reichswirtschaftsminister.

J. B.: gez. Dr. Trendelenburg.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Anbringung eines Preischildes an einer Ware nicht erforderlich ist, wenn die Ware zweifelsfrei bezeichnet in ein Preisverzeichnis aufgenommen ist, das an gut sichtbarer Stelle und überall da angebracht ist, wo die im Preisverzeichnis aufgeführten Waren ausgestellt oder angepriesen sind.

Es ist verboten, in Schaufenstern und Schaukästen die in § 1 der vorstehenden Verordnung bestimmten Gegenstände auszustellen, sofern sie bereits verkauft sind.

Die Preisankündigung auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis gilt als Preisforderung im Sinne der Preistreibeiverordnung.

Der auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis angegebene Preis darf nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu dem auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis angegebenen Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden, insbesondere auch nicht von der Abnahme anderer Waren abhängig gemacht werden.

Soweit mehrere zusammengehörige Gegenstände üblicherweise zu einem Gesamtpreis verkauft werden, ist das Preischild, das in diesem Falle eine Aufzählung der zusammenhängenden Stücke sowie den Gesamtpreis zu enthalten hat, in der Weise anzubringen, daß es mit einem Stücke verbunden wird.

Die Durchführung der Verordnung werde ich streng überwachen und Zuwiderhandlungen zur Anzeige bringen lassen.
Merseburg, den 21. September 1923.

Der Landrat.

Guste.

304 Betreffend Buchführung im Viehhandel und Berkehr mit Frisch- und Gefrierfleisch.

Auf Grund der Verordnung über den Berkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 — Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 715 — bedürfen die Personen, die mit Vieh, Frischfleisch oder Gefrierfleisch Handel treiben oder gewerbsmäßig Gelegenheit zum Abschluß von Geschäften über Vieh nachweisen wollen, einer besonderen, von der Handelszulaubnisstelle zu erteilenden Erlaubnis. Das gleiche gilt für Schlächter, Metzger und für Hersteller von Fleischwaren, soweit sie für ihren Gewerbebetrieb Vieh oder Frischfleisch unmittelbar vom Viehhalter erwerben wollen.

Schlächter, die Frischfleisch oder Gefrierfleisch nur im Kleinhandel feilhalten wollen, bedürfen einer solchen Erlaubnis nicht, wenn sie die Befugnis zur Führung des Meisterzettels besitzen.

Die Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind bei den zuständigen Ortspolizeibehörden zu stellen, bei denen Vorbrude erhältlich sind.

Diejenigen Personen, welche sich im Besitze dieser Erlaubnis befinden, sind nach § 14 a. a. D. verpflichtet, über ihre gewerbliche Tätigkeit ein Verzeichnis in Buchform zu führen.

Ich weise auf die im Regierungsamtsblatt Stüd 35 Nr. 729 veröffentlichte Ausführungsanweisung über die Buchführung im Viehhandel hin.

Als Vieh im Sinne der Verordnung gelten Rindvieh einschließlich Kälber, ferner Schweine und Schafe; als Fleisch gilt das Fleisch dieser Tiere.

Nach Mitteilung des Bundes der Viehhändler Deutschlands (e. V.) ist ein den Vorschriften der Verordnung entsprechendes Buch bereits druckfertig vorrätig bei der Firma Reinhold Kühn A.-G. zu Berlin, S.W. 68, Kochstraße 5. Das Verzeichnis ist neben dem auf Grund des § 20 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 für Viehhändler vorgeschriebenen Viehkontrollbuch zu führen.

Diejenigen Viehhändler und Fleischermeister, welche zur vorgeschriebenen Buchführung verpflichtet sind, werde ich in Kürze auf das Vorhandensein der Bücher kontrollieren lassen. Die Bücher oder Verzeichnisse sind den Polizeibeamten sowie den Genehmigungs- und Ueberwachungsbehörden und Stellen usw. auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

Wer gegen die Bestimmungen verstößt, macht sich strafbar

Merseburg, den 21. September 1923.

Der Landrat.
Guske.

805

Staatliche Wohnungsbaubgabe.

Nach Ziffer 45 der Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanzministers vom 15. Mai dieses Jahres — R. D. 2. 1203 — haben die Magistrate, Gemeinde- und Gutsverwalter dem Katasteramt sämtliche Belege über die Aufstellung der Abgabebefehle (Zustellungsurkunden, Behördungscheine, Zustellungslisten, Kostentieferscheine usw.) abzuliefern oder dem Katasteramt den Beginn und die Dauer der Offenlegung der Hebeliste anzuzeigen.

Ich erinnere hierdurch an sofortige Ausführung dieser Bestimmung.

Merseburg, den 20. September 1923.

Preussisches Katasteramt.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 22. September 1923.

Der Landrat.
Guske.

308 Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft im Jahre 1924.

Die Anträge auf Zulassung ausländischer Land-Arbeiter sind abweichend vom Vorjahre diesmal bei dem jeweils zuständigen öffentl. Arbeitsnachweis spätestens bis zum 20. 10. einzureichen.

Da beabsichtigt ist, für die einzelnen Bezirke Höchstzahlen für die zulässigen Genehmigungen festzusetzen, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen, liegt es im Interesse der Landwirte, den obengenannten Termin genau einzuhalten, da verspätete Anträge unter Umständen unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Anträge sind wie im Vorjahre auf vorgeschriebenen Vordrucken zu stellen, die beim öffentlichen Arbeitsnachweis erhältlich sind. Vordrucke aus dem vorigen Jahre dürfen nicht verwendet werden.

Da einerseits mit einer noch weiter steigenden Arbeitslosigkeit einheimischer Arbeitskräfte, auf der anderen Seite mit einem erheblich verringerten Zustrom von Ausländern gerechnet werden muß, ist es für jeden Landwirt unumgänglich, sich in weit höherem Maße als bisher auf die Beschäftigung hiesiger Arbeitskräfte einzustellen.

Merseburg, den 24. September 1923.

Der Landrat.
J. B.: Walbe.

313 Strompreise des Landkraftwerkes Rulhwig.

Infolge der Geldentwertung mußte von dem Landkraftwerke sofort eine neue Berechnung des Strompreises vorgenommen werden. Die Berechnung wird zukünftig erfolgen, daß für je eine Mark Kohlenpreiserhöhung pro

Tonne ein Aufschlag von 7 Pfg. für Licht- und Kraftabnahme gemäß des früheren Schiedspruches vorgenommen wird. Zur Zeit würden sich hierbei Strompreise von rund 14 000 000 Mark für die Kilowattstunde ergeben.

Bei Beurteilung der Höhe dieses Satzes bitte ich zu berücksichtigen, daß jetzt gegenüber den Friedenspreisen das 100 000 000fache für die Kohlen und das 80 000 000fache für sonstige Betriebsstoffe, Löhne und Gehälter von den Landkraftwerken zu zahlen sind.

Es ist zu befürchten, daß Betriebseinschränkungen vorgenommen werden müssen, wenn der oben angegebene Strompreis nicht sofort erhoben wird.

Alle Licht- und Kraftabnehmer des Landkreises Merseburg bitte ich, mit den hier angeordneten Maßnahmen sich sofort einverstanden zu erklären, da sonst eine Störung in der ordnungsmäßigen Belieferung mit Licht und Kraft eintreten muß.

Merseburg, den 4. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Guske.

316

Erwerbslosenunterstützung.

In der Zeit vom 3. bis 9. Oktober 1923 gelten für den Wochentag folgende Sätze:

	in den Orten der Ortsklassen			
	A	B	C	D und E
	in Millionen Mark			
1 für männliche Personen:				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	60	56	52	48
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	48	45	42	39
c) unter 21 Jahren	36	33	30	27
2. für weibliche Personen:				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	48	45	42	39
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	40	37	34	31
c) unter 21 Jahren	28	26	24	22
3. als Familienzuschläge für:				
a) den Ehegatten	22	20	18	16
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	18	17	16	15

Die Familienzuschläge zusammen dürfen das Doppelte des Grundbetrages nicht übersteigen.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. A.: Kürsten.

317

Betrifft: Ruhrkinder.

Die Reichszentralstelle für Kinderhilfe im Ruhr- und Rheingebiet ersucht dringend, möglichst viele der untergebrachten Kinder während des Winters in ihren Pflegestellen zu belassen.

Ich bitte deshalb diejenigen Pflegeeltern, welche gesonnen sind, ihre Ruhrkinder noch längere Zeit zu behalten, umgehend hierüber Nachricht zu geben.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Kreiswohlfahrtsamt — Jugendamt.
J. A.: Kürsten.

318

Mehl- und Brotpreise.

Für die Belieferung der letzten im Umlauf befindlichen Brotmarken (M) gelten folgende Preise:

A. Großhandelspreise:

100 kg Roggenmehl, 85 %, netto ohne Sack
frei Bäderhaus 1 480 000 000 .A

B. Kleinhandelspreise:

1 Pfund Roggenmehl, 85 % 8 500 000 .A
1800 gr Roggenbrot 29 800 000 .A

Die Bäckereien und Mehlhändler haben die von ihnen belieferten Marken spätestens am 16. Oktober d. J. der Kreiswehlverteilungsstelle hier einzusenden. Am 16. d. Mts. nicht eingesandte Brotmarken werden nicht mehr beliefert.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Guske.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. J. Walbe.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 40

Merseburg, den 6. Oktober

Der Haß.

Skizze von Grete Maffe.

Nachdruck verboten.

Der Schiffsarzt war wieder hinab in die Kabine des Passagiers gerufen worden, der fast während der ganzen Ueberfahrt krank gewesen.

Werner Abott lag in einer Kajüte erster Klasse. Er konnte sich das leisten, seit ihn der amerikanische Sonderling, der Hagestolz Mr. D. W. Harrison, dessen Sekretär er neun Jahre gewesen, in seinem Testament mit seinem Vermögen bedacht hatte, soweit es nicht für wohlthätige Anstalten bestimmt war.

Der Schiffsarzt blickte auf den Leidenden, der ausgestreckt auf seinem Bette lag. Es war ein eigentlich noch junges Gesicht, an dem aber unbefannte Gedanken und Wünsche eine unablässige heimliche Mühl- und Winterarbeit getan haben mußten. Nun sah das junge Gesicht alt und durstfurcht aus. Etwas Lauerndes, Unaufrichtiges schien versteckt zu sein in seinen vielen Falten und Furchen, dazu lagen unter den Augen die blauen Ringe, die der Schatten des Todes wirft.

Der Schiffsarzt sagte sich, daß er nicht die Garantie dafür übernehmen könnte, daß dieser Passagier in Cuxhaven landen werde. Möglich, daß er noch auf hoher See starb und daß man ihn in den Ozean versenken werde, in dem schon so manches wilde Herz die ewige Ruhe gefunden.

Der Schiffsarzt gab dem Kranken Medikamente und blieb bei ihm, bis sich der Krampf gelöst und ein bleiserner, künstlicher Schlaf die zitternden Augenlider schloß.

Aber Werner Abott landete doch in Cuxhaven und erreichte mit dem Zug die Hauptstadt Berlin. Es war der zähe, stäckernde Wille, die eiserne Energie in ihm, die alle Angriffe zurückschlug, mit denen der Tod nach seinem Herzen tastete. Er, Werner Abott, würde nicht sterben, bis er sich eingemietet in dem Haus, in dem er einst als Student die Dachkammer bewohnt, die die Herrschaften des Hauses nicht gewagt hätten, den Dienstboten einzuräumen. Jetzt, jetzt dank den Dollars des Mr. D. Harrison würde er die schönsten Zimmer des Hauses mieten, das Schlafzimmer in Weiß und Gelb, in das er immer wie in ein Traumreich gestarrt, den blauen Salon, das Musikzimmer, in dem Edith so oft am Flügel gesessen und gespielt, daß es hinauf bis in seine Manfarde klang. Es gab in ihm gar keinen Zweifel, daß er diese Zimmer werde haben können. D., er wußte nur zu gut, wie arm in Deutschland die geworden waren, die einstmal große Vermögen besaßen. Er wußte, daß sie sich mühsam mit Zimmervermietern, Handarbeiten oder Unterricht ernährten, und wenn andere Leute in den Zimmern wohnten, so würde er sie vertreiben und austreiben mit seinen klingenden Dollars. —

Sein Plan gelang.

Edith, die jetzt nach ihrer Verheiratung mit ihrem Vetter Edith von Lessing hieß, hatte wirklich den größten Teil ihres Hauses vermietet. Diese Untermieter mietete er aus und zog ein in das Schlafzimmer in Weiß und Gelb, von dem aus er in den blauen Salon und in das Musikzimmer hineinschauen konnte.

Niemand erkannte in dem schwerkranken, ältlichen Amerikaner den verhungerten jungen Studenten, der einst im Hause das Gnadenbrot genossen, der oben in der Manfarde wohnte und von der Köchin in der Küche den Teller Suppe zugeschoben bekam, der von der Mahlzeit übrig geblieben war. Die damaligen Dienstboten waren nicht mehr im Hause anwesend. Herr von Beckerath war gestorben, Edith und ihr Mann bewohnten die ehemalige Leisterstube, und ihre Mutter schlief in der Manfarde, in der einst der Student Abott in Verzweiflung die Nächte durchgrübelte und durchwachte.

„Vergeltung! Vergeltung!“ dachte Werner Abott, wenn er, seine blaue Schutzbrille vor den Augen, jetzt durch das Haus ging, das dank seinen Dollars ihm fast allein gehörte. Die hochmütige Frau von Beckerath mußte in seinen Zimmern aufräumen, denn die Aufwartefrau war nur für einige Stunden des Tages gemietet, Edith aber mußte auf sein Geheiß im Musikzimmer sitzen und spielen für ihn — für ihn. Er hatte ihr Geld angeboten, wenn sie ihm einige Stunden des Tages etwas vormusizieren wollte. Edith hatte das Geld zurückgewiesen, aber sie kam doch und spielte, um nur einmal wieder oben in den schönen Zimmern sein zu können und auf dem geliebten Flügel zu musizieren, von dem sie sich so schwer trennt.

Abott sah ganz still, wenn sie spielte und beobachtete sie durch seine Brille. Was für eine blasse, ernste, verhärmte und versorgte Frau war aus dem strahlenden, übermütigen Backfisch geworden, der einst durch dieses Haus gestürmt und getollt und alle Räume mit seinem holden Lachen erfüllte. Die Kriegsjahre, in denen ihr Mann zum Krüppel geschossen worden, hatten ihre Härtekeit eingespart. Und mit der wachsenden Feuerung stiegen die Sorgen. Das einstmalige stattliche Vermögen schmolz zusammen und wurde immer weniger wert. Zum Spekulieren fehlte den beiden Frauen und dem Mann der Mut. Schließlich war das vornehm eingerichtete Haus ihre einzige Erwerbsquelle und ihnen selbst blieb nur der bescheidenste Platz darin.

Werner Abott dachte an Vieles, wenn er Ediths Spiel hörte, die während des hingegebenen Musizierens ihren schweigsamen Mieter vergaß. Er dachte, daß viel von dem Haß, den er gegen die einstigen Bewohner des Hauses in sich genährt, in ihm abgedrückt sei in den Wochen, in denen er hier lebte. Haß gegen eine alte, darbennde Frau, gegen eine junge, zarte, sorgengebappte Frau eines Kriegskrüppels, die ein Kind unter dem Herzen trug, das an jedem Tag in diese Sorgenwelt hinein geboren werden konnte. War ein Haß gegen die Wehrlose seiner würdig? Hatte man ihn einmal überleben und misshandelt in dem Hause, so war es, weil diese Menschen es nicht anders gekannt. Ihnen war es genug erschienen, wenn sie ihn in der Manfarde wohnen lassen und es geduldet hatten, daß die Köchin ihn mit den Resten ihres reichen Tischens versorgten. Und hatten sie doch eine Schuld, so hatten sie sie gebüßt in langen Leidensjahren.

Tod und Leben standen auf der Schwelle des Hauses; in dem einst der Student Abott sich voll Bitterkeit gesogen. Der Tod kam zu Abott in jener Nacht, als Ediths Kind geboren wurde. Er sah an seinem Schreibtisch in dem blauen Salon und hörte, als der Tod nach ihm tastete und der Schweiß auf seiner Stirne ausbrach, wie in den unteren

Männern das kräftige Weinen des Neugeborenen erklang. Da drängte er mit seiner alten, jähen Energie noch einmal den Tod für Minuten zurück und schrieb mit fester Hand auf den Innendeckel des Buches, das vor ihm lag: „Ich, Werner Clemens-Abott, bestimme mit diesem meinem letzten Willen, daß der Erbe meines Vermögens das Kind sein soll, das in dieser Nacht in diesem Hause geboren wurde.“

Die Psalmen und ihre Schönheit

von Dr. Willy Beher-Dachstädt.

III.

Noch persönlicher, noch dringender wird die Bitte im vertrauten Zwiegespräch, Vers 4 und 5:

„Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!
Erlaube meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe!
Daß nicht mein Feind rühme, er sei meiner mächtig geworden und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege!“

Und nun dieser wundervolle Ausklang, der wie abendliches Meeresleuchten anmutet, der eine Lösung aller Dissonanzen ist zu unendlich wohlklingender Harmonie:

„Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist,
mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut.“

Ist das nicht eine überwältigende Glaubenszuversicht in Gottes nie versagende Hilfe? Die Bewegung übermannen den Sänger, sein Fühlen wird zum Jubeln, die Stimme erhebt sich zum Gesang. Man denkt unwillkürlich an Beethovens herrliche Neunte, in der die Musikinstrumente nicht mehr ausreichen, um den Jubel zu bemessen und der Komponist die menschliche Stimme einsetzen läßt, um dem Ausdruck zu geben, was er fühlt. Sind nicht Aufbau, Gliederung und Ausklang des 13. Psalmes ein Kunstwerk im Kleinen? Schön wieder in anderer Weise ist die hohe Ethik des 15. Psalmes, die so ganz im Geist Jesu gehalten ist und absolut abweicht von typisch jüdischer Moral vom 2. bis zum letzten Vers.

Der Gebets-Psaln 16, Vers 5-11 findet Töne des tiefsten Glaubens, der kindlichsten Hingabe. Es ist, als ob die Seele, in Gott den Vater fühlend, seine Hand über sich, sich erginge in himmlischen Gärten, des Abends, da der Tag kühl wird.

Ein evangelischer Zug findet sich auch in Psalm 17, wo der Sänger in Vers 5 seine Bewahrung vor der Sünde Gott zuschreibt:

„Erhalte meinen Gang auf deinen Fußstegen,
daß meine Tritte nicht gleiten.“

Und nun folgt eine Reihe der herrlichsten Psalmen, von denen jeder eine Perle genannt zu werden verdient. Frauenhaft innig ist Psalm 18, V. 2 und 3:

„Herrlich lieb habe ich dich,
Herr, meine Stärke,
Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter,
mein Gott und Hort, auf den ich traue,
mein Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz.“

Wie eine Brahms'sche Tonanschauung ernst und gehaltvoll ist Vers 5-21. In allem offenbarte sich dem Sänger Gott, innig berührte ihn Gottes suchende, strafende und segnende Hand in der eigenen Lebensführung, aufgetan waren seine Augen und sie sahen den Ewigen im Werden und Vergehen der Natur, in Wolken und Wind, in Gewitter und Sonnenschein und aus diesem Leben mit und in Gott strömte in sein eigenes Leben Unbezwingbarkeit hinüber und fast lutherische Worte lesen wir in Vers 30: „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen und mit meinem Gott über die Mauern springen.“

Gedanken, die späteren Sängern zu Liedern wurden, finden wir schon in Vers 36:

„Wenn du mich demütigst, machest du mich groß.“
Und einer unserer Tage singt:

„Denn, wen der Herr will herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führt er zuvor hin ab.“

Psalm 19 ist eine unergleichen Schilderung der Schöpfung Gottes, die einen Schubert und einen Beethoven zwingen, sie wörtlich zu vertonen. Hier ist zu einem Psalm 104, der mit die Ursache war, daß ich Naturwissenschaftler wurde. Herrlich klingen die Erörterungen der Gläubigen aller Zeiten wieder in Psalm 20, Vers 8 und 9;

„Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse,
wir aber denken an den Namen des Herrn,
unseres Gottes.“

Sie sind wiedergestellt und gefallen,
wir aber stehen aufgerichtet.“
Und Psalm 21, Vers 3:

„Du gibst ihm seines Herzens Wunsch
und weigerst nicht, was sein Mund bittet.“
Worte herzlichster Gottesgemeinschaft!

Die Tiefe festlichen Leidens, die härteste Einsamkeit der von Gott verlassenen Seele klingt aus in dem seherischen Psalm 22, der Christi Leidenspsalm genannt wird.

Der Gebetspsalm 23 ist von einer nicht zu übertreffenden Lieblichkeit. Die Schönheit des Bildes nahm selbst Jesus so gefangen, daß er es festhält in seinen Worten vom guten Hirten, der sein Leben läßt für die Schafe.

Die Modulation, welche förmlich zwingt, ihr musikalischen Ausdruck zu geben, findet sich wieder in Vers 7 und 8 des 24. Psalmes:

„Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.
Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.
Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der Herr Zebaoth,
er ist der König der Ehren.“

Die Innigkeit der aus Gott geborenen Seele spiegelt sich wieder in dem herrlichen Gebetspsalm 27, in den Bitt- und Klagepsalmen 42 und 43 und in der wunschlosen Ruhe in Gott, Psalm 62.

Das königlich Hoheitsvolle der Gesinnung Davids läßt uns Vers 17 des 35. Psalmes erkennen:

„Errette meine Einsame von den jungen Löwen.“

Seine Seele nennt er die Einsame, einsam in ihrer Sehnsucht nach Gott, einsam ohne ihn. Und in seiner Bornehmheit hat er auch für die Feinde ein ehrendes Wort, er nennt sie die jungen Löwen, und wählt damit die Könige unter den Tieren.

Ein Hohelied der Liebe voll Süßigkeit und Köstlichkeit ist der messianische Psalm 45 mit dem unerreichten dritten Vers:

„Du bist der Schönste unter den Menschenkindern
holdselig sind deine Lippen,
darum segnet dich Gott ewiglich.“

In seiner reinen Schönheit zieht sich dieses Wort wie ein Leitmotiv durch Agnes Günthers Lebenswerk: „Die Heilige und ihr Narr.“

Steghaft schwingt sich der Sänger empor, allen Feinden zum Trost, steghaft in dem „Dennoch“ des 5. Verses von Psalm 46; gleichzeitig verbunden mit Eigendorffscher Romantik in dem Bilde der rauschenden Brunnlein in friedlicher Stadt. Und sein „Dennoch“ ist gegründet auf Gott, den Allerhöchsten, siehe Vers 6 und 7.

„Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,

da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben,
Gott hilft ihr frühe.“

Auch über alle Lebensstrüßel steigt sein kraftvolles „Dennoch“, siehe Psalm 49. Das ist die philosophische Schönheit seiner Gedanken, die überall und immer wohlklingenden Ausklang findet.

Orientalisch sich überstürzende Bilder finden wir in dem 57. Psalm, den David selbst ein goldenes Kleinod nennt. Auch der 58. Psalm birgt die gleiche Fülle der Gesichte.

Psalm 67, der Segenspsalm wiederholt den Aaronitischen Segen: „Gott lasse uns sein Antlitz leuchten“, den alle christlichen Konfessionen in die priesterliche Segensform am Schluß des Gottesdienstes aufgenommen haben.

Der Lob- und Dankpsalm 68 ist ein geschichtlicher Rückblick in dichterischer Sprache. Wie hell leuchtende Finnen haben sich die wunderbaren Worte ab, Vers 64 und 77:

„Der ein Vater ist der Waisen
und ein Richter der Witwen.
Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt,
der die Gefangenen ausführt zu rechter Zeit
und läßt die Abtrünnigen in der Dürre.“

und Vers 20 und 21:

Gelobet sei der Herr täglich.
Gott legt uns eine Last auf,
aber er hilft uns auch.

Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet."

Psalm 69 ist ein Hilfeschrei des geängstigten Gotteskinds. Aber auch hier verleugnet sich nicht die Schönheit der Sprache, die David eigen ist. Ich verweise auf Vers 7, dessen Rhythmus auffallend ist, dann die vergleichende Modulation, Vers 9. Tiefen, inneren Wert hat dieser Psalm noch dadurch, daß er nicht mit einem Mißklang, sondern mit völligem Sieg, den der Glaube vorausnimmt, endet. David hat seine Harfe nie aus der Hand gelegt, ehe sich seine Seele ganz zu Gottes Thron durchgerungen hatte und jubelte:

"Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer
und alles, das sich darinnen reget."

Gleiche Töne schlägt Psalm 70 und auch Psalm 71 an, mit dem glaubensvollen und erfahrungsreichen Vers 7:

"Ich bin vor vielen wie ein Wunder,
aber du bist meine starke Zuversicht."

Psalm 72 von Salomo führt uns mitten hinein in orientalischen Bilderreichtum in gewählter, auserlesener Form Vers 7:

"Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte."

Vers 9: "Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste."

Vers 16: "Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen, seine Frucht wird rauschen wie der Libanon und sie werden grünen in den Städten wie das Gras auf Erden."

eine Schilderung von Gottes sichtbarbarem Segen. Vers 18 und 19 ist ein melodischer Ausklang.

Die Höhe philosophischer Innerlichkeit finden wir in Psalm 73 von Asaph, ich möchte ihn den wertvollsten für alle ringenden Christen nennen. Wer hat nicht schon Gleiches erlebt, was Asaph so viel zu denken macht in Vers 1 bis 13? Und ist durch die bitteren Zweifel gegangen, Vers 13-15? Aber Asaph ringt sich durch an der Hand Gottes, Vers 17: "Ich ging ins Heiligtum und merkte auf ihr Ende." Schon glaubt man den Sieg errungen in Vers 18 bis 20. Aber noch einmal klingt es im Bekenntnis des 20. und 21. Verses:

"Aber es tut mir wehe im Herzen und sticht mich in meinen Nieren, daß ich muß ein Narr sein und nichts wissen und muß wie ein Tier sein vor dir!"

Nicht nur Bekenntnis eines Asaph, Bekenntnis eines jeden, dessen Herz jemals schrie: "Näher, mein Gott, zu dir!" und der im Aufwärtstreiben und an die Stelle kam, wo die Rätsel sich türmten und ihm den ersehnten Gott ferner und ferner rückten. Warum? Um gerade dadurch den Gipfel zu ersteigen, das höchstmögliche Vertrauen Gott zu schenken, sagen zu können: "Wenn ich auch dein Wanken gar nicht mehr verstehe, du bist doch der allein Weisheit und Gerechte, der Lebende und Ewiggütige!" Diese Höhe ersteigt Asaph in den unvergleichlichen Versen 23-26:

"Denn noch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich endlich mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost
und mein Teil."

Es ist kein Wort aus noch so begnadetem Munde im Laufe der Jahrtausende gesprochen worden, das dieses zu überbieten vermocht hätte!

Psalm 74 zerfällt in zwei Hälften, die streng geschieden sind: die Klage in Vers 1-11 und der Trost in Gottes erhoffter Hilfe, Vers 12-23; mitten darinnen der eindrucksvolle Vers 19:

"Du wollest nicht dem Tier geben die Seele deiner Turteltaube."

Asaph ist der Philosoph unter den Psalmendichtern gewesen. Siehe Psalm 77, Vers 7: "Mein Geist muß forschen." Immer wieder kämpft er sich durch wie hier in Vers 8-11 und tröstet sich mit den Erfahrungen seiner Vorfahren, die Gott zum Schilde hatten, ganz besonders in Psalm 78. Ich möchte auf die kraftvolle Schönheit in Vers 65 verweisen,

Psalm 80 erfindet das liebliche Bild des Weinstockes Gottes, von dem Jesus so gern Gebrauch macht: "Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben."

Psalm 84, ein Psalm der Kinder Korah, läßt das Herz ruhen werden vom 1. bis zum letzten Vers: jeder Vers ist eine Erquickung für gottsuchende Menschen.

Ähnlich ist Psalm 85, besonders Vers 11 und 12. Herz erhebend ist die Innigkeit, mit der der Herrkraft sein Gotteshaus liebt und lobt, siehe Psalm 87 und 122.

Psalm 90 ist der einzige von Mose, der Weisheit und Einsicht eines Mose würdig, aber auch würdig seiner Glaubenskraft. Sollte ich diesen Psalm malen, so müßte ein Bild entstehen, auf welchem inmitten brandender Wogen ein Fels aufsteigt, unbewegt, stark, unerschütterlich. Und auf ihm ruhen die Wöden und bauen Nester.

Eine Kraftquelle, die nie versiegt, ist Psalm 91. Welche Gewißheit der Gegenwart Gottes! Welches Hineingreifen in den unendlichen Raum, ich möchte es ein Hineinziehen der Seele nennen, wissend, festen Grund wird sie finden! Ein so edles des Glaubens ist dieser Psalm!

Psalm 92 ist wie ein gründer Garten voll herrlicher Blumen. Und in der Luft liegt ein Singen, dessen Inhalt ist: "Hosianna und Halleluja!" Machtvoller, aber gleicher Art ist Psalm 93 und in vielfachen Variationen ein gleiches Jauchzen und Jubeln in den Psalmen 95-101; 104-109, 111, bis 119. Der schönste Lobpsalm aber ist Psalm 103, besonders Vers 1-13. Jedes Wort ist wie ein Lautropfen, in dem sich alle Sonnen Gottes spiegeln. Hervorheben möchte ich noch Vers 8 und 9 des 118. Psalmes. Wer erfährt den nicht täglich.

Welches Lied reicht heran an Psalm 121: Schon der Anfang, der Blick zur Höhe, zu Gottes Bergen, man kann das nicht schlichter, und in seiner Schlichtheit nicht ergreifender sagen als:

"Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen",
mit dem Nachsatz, der leuchtet wie der Goldgrund eines kostbaren Bildes:

"von denen mir Hilfe kommt."

Und gewaltiger:

"Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat."

Und ebenso ist der Segensgruß am Ende des Psalmes: "Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit."

Ähnlich ist Psalm 123.

Hohelieder des Gottvertrauens sind die Psalmen 124 bis 129. Reich sind sie an Schönheiten, z. B. Psalm 125, Vers 1 und 2; das wundervolle Bild des durch Berge besetzten Jerusalem, dann Psalm 127, nach dem das Wächterlied gedichtet wurde:

"Menschen wachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen."

Dann Vers 3-5 desselben Psalmes, diese in unserer enstichtlichen, tiefliebenden Zeit besonders hochragende Auffassung des Kindersegens, dann das liebliche Bild einer von Gott gesegneten Ehe in Psalm 128, in welchem für die Mutter das Bild des fruchtbaren Weinstockes und für die Kindlein der Vergleich der Delzweige in ihrer Pflückbarkeit gefunden wird. Das hat einen Luther zu dem Gedicht gezwungen:

"Wohl dem, der in Furcht Gottes steht
Und auch auf seinen Wegen geht . . .
Dein Weib in deinem Haus wird sein
Ein Reben voller Trauben sein
Und deine Kinder um den Tisch
Wie Delzweiglein gesund und frisch."

Und einem Ludwig Richter mag dieser herzinnige Gedanke eines von Gott gesegneten Glückes den Stift geführt haben zu so vielen seiner Bilder, bei denen uns das Herz aufsteht.

Psalm 126 findet ergreifende Worte der Sehnsucht des gefangenen Volkes, aber es ist keine verzweifelte Trauer, sondern eine an Gott festhaltende Hoffnung, die hier laut wird.

Ein Kleinod ist Psalm 130 für den Christen, der unter dem Kreuze steht. Psalm 132 schildert den tiefen Ernst des uns seines Gottes Heiligtum bemühten Sängers David. (Das war damals und heute? Heute geht die Kirche in Deutschland betteln, ihre Diener ernährt sie nicht mehr und die sächsischen Regierungserlasse lauten „Was von ihr!“

Und wir warten auf Gottes Hilfe, daß sie uns vom Joch des Feindes erlöse?)

Wie blühende Blumen sind die Berge 16:

„Ihre Priester will ich mit Heil kleiden“

und Vers 17:

„Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.“

Der Höhepunkt aber liegt in dem königlichen Schlusswort:

„Und über ihm soll blühen seine Krone.“

Eine kleine Kostbarkeit ist auch Psalm 133.

Dann folgen noch eine Reihe Lob- und Dankpsalmen, von denen, als schönsten und reichsten genannt werden müssen: Psalm 138, (Vers 7 und 8) Psalm 130 (Vers 1—18) Psalm 146 (Vers 5) und Psalm 147 (Vers 3).⁷

Es ist unmöglich, Schönheit und Reichtum der Psalmen zu erschöpfen.

So sollen diese Zeilen nur ein Hinweis sein, auf die Abkömmlinge, die die Gottgesandten uns in ihnen darbieten.

Denket daran, was Jakobus sagt:

Leidet Jemand unter Euch

Der bete;

Ist Jemand guten Muts,

Der singe Psalmen.

Haus, Hof und Garten

Garten und Hof im Oktober.

Das Begießen muß jetzt stark eingeschränkt werden.

Wartenzäune, Baumpfähle und Baumbänder sind zu prüfen, damit die Herbststürme keinen Schaden anrichten können.

Der Oktober ist der geeignetste Monat zum Versenden von Bäumen und Sträuchern.

Die Kartoffelernte wird fortgesetzt. Saat-, Speise- und Viehfartoffeln werden gleich beim Einbringen sortiert. Kranke Kartoffeln sind besonders zu lagern.

Stäbe, Bohnenstangen, Erbsenstützen werden ins Trockne gebracht.

Leere Mistbeete räume aus. Unnötig gewordene Fenster usw. bringe unter Dach.

Frühlingsablühende Stauden werden jetzt gepflanzt.

Düngerhaufen sind umzudecken.

Desjuncide Formozit und Heben. Auch Stachel- und Johannisbeeren werden ausgelichtet und gedüngt, nachdem der Boden umgegraben worden ist.

Weinstöcke können jetzt angepflanzt werden.

Den Frostspanner bekämpft man durch Anlage von Raupenleimringen im Oktober und Reinigen des Stammes und der Krone von alter Worte, Moosen und Flechten.

Rosenholz wird zarter, wenn schon Frost auf ihn eingewirkt hat.

Gewürzkräuter können noch geteilt werden.

! **Wesentliche die Kohlröhre!** Denn diese verbergen nicht nur die Larven des Kohlgallenrüsslers, sondern in den Wurzeln trifft man zuweilen auch den gefährlichen Pilz, der die Kohlherte verurteilt.

Mangold soll im Herbst nicht ausgeworfen, sondern tüchtig angehäufelt werden. Er übersteht dann den Winter und bringt im nächsten Frühjahr eine frühe und reiche Ernte.

Gras, Pflaumen usw. werden durch Wurzelteilung vermehrt. Das abfallende Laub wird zusammengereicht und auf den Komposthaufen gebracht. Wo Lauberde gebraucht wird, werden die Blätter zu besonderen Haufen aufgesetzt.

Die Beete werden gestürzt und rigolt. Stallmist wird herbeigefahren, Kunstdünger bestellt.

Mauserzeit der Hühner. Die Mauser beginnt bei den Hühnern gegen den Herbst und dauert 6—8 Wochen. Die alten Federn sterben hierbei ab, fallen aus und werden nach und nach durch neue ersetzt. Während dieser Zeit befinden sich die Hühner unwohl, hören auf zu legen und wählen mit dem Schnabel in den Federn. Dabei sind sie sehr empfindlich gegen Mäuse und Kälte und verlangen ganz besondere Pflege; vor allem müssen sie einen warmen Stall und kräftiges Futter haben.

Fische, die im Winter munter bleiben sollen, müssen im Winter wie im Sommer gefüttert werden.

Herbstliche Betrachtungen im Kleingarten.

H. K. Neudietendorf.

Wenn im Sommer dieselbe Trockenheit weiter bestanden hätte, wie in der zweiten Hälfte des Septembers, dann hätten wir — zumal bei der Wärme des 1. Oktobers — wieder zur Gießkanne greifen und unsere Sellerie, Rote Rüben und Knollengewächse unbedingt gründlich bewässern

müssen; so aber hat dies der am frühen Morgen des 2. Oktober gefallene reichliche Gewitterregen besorgt, den wohl auch an anderen Plätzen Mitteldeutschlands bezw. Thüringens niedergegangen sein dürfte.

Für den Obst- und Gemüsegarten war der Regen der ersten Hälfte des Septembers nicht genügend, wie man allgemein annahm; denn die Trockenheit des Juli war zu stark und lang, als daß die wohl häufigen, aber stets nur schwachen Niederschläge des August und Septembers die erwünschte durchdringende und dauerhaftere Wirkung gehabt hätten. Und gerade diese Tatsache soll dem Gartenfreund zeigen, daß er sich stets nach dem Wetter und nicht nur nach der Jahreszeit zu richten hat. — Es ist falsch, wenn bei kühler Witterung im September der Garten einfach seinem Schicksal überlassen bleibt, und man denkt, daß nun alles aufgehört, zu wachsen; die Kohl- und Knollengewächse wachsen nachweislich noch bei einer Temperatur von 8—10 Grad: wobei mehr denn bei 15 Grad und darüber. — Wenn sie aber trocken haben, können sie nicht wachsen, sondern sterben vorzeitig ab. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Gartenbesizers, daß er sein Gemüse so lang als möglich pflegt, daß er es mit Hilfe einer günstigen Witterung zur größtmöglichen Vollkommenheit bringt und dadurch sich und seinem Vaterlande in der jetzigen Zeit unserer tiefsten wirtschaftlichen Not helfend zur Seite steht. Damit meine ich, daß man z. B. versuchen soll, einen Kohlkopf auf 6 Pfund Gewicht anstatt nur auf 5 zu bringen usw., sofern dies nur ertragreichen im Bereich der Möglichkeit liegt; jeder muß aus seinem Garten herausholen, was er kann; das ist oberste Pflicht, die uns gerade jetzt, wo wir in der Erntezeit stehen, zum Nachdenken, aber auch zu einem Rückblick auf die diesjährige und vorjährige Ernte veranlassen soll. — Und noch eins: hoffentlich haben wir in diesem Jahre unsere Mängel und Fehler in der Pflege und Behandlung unserer Gewächse kennen und einsehen gelernt, die wir im nächsten Jahre vermeiden wollen; denn lernen kann gerade der Gartenbesitzer alljährlich Neues, wenn er nur will.

Wer jetzt Beete aberntet, sollte sich die geernteten Mengen notieren; ich glaube, bei den heutigen Gemüsepreisen lohnt sich diese Arbeit, sogar das ganze Jahr hindurch. Es ist stets interessant, im nächsten Jahr unter Berücksichtigung der Witterung Vergleiche über die Ernte-Ergebnisse anzustellen. Noch ein anderer Punkt bewegt mich bei dieser Gelegenheit und das ist die Organisation des Kleingärtners; jeder Kleingärtner gehört in seinen Verein und zwar nicht etwa aus Vereinstreue, sondern zur Stärkung des Wachstumsfaktors, den seine geschlossene Körperschaft bei Erreichung ihrer Ziele bildet. Je größer der Verein, desto größer die Stimmenzahl, wenn es z. B. gilt, die Kündigung eines Pachtgeländes zu verhindern, desto größer also der Einfluß auf unsere staatlichen, städtischen und provinzialen Behörden. Städtchen Land haben möchten, unterstützen wir durch unsere Organisation, wenn wir auf Freigabe von Land bestehen. Aber auch alle diejenigen, die heute so gern nur ein kleines Haus zum Zerstören, der es bedarf. Eigene Scholle schafft Heimat- und Vaterlandsliebe, fördert den Sinn für Familie und Jugendpflege und vor allem die Liebe zur Natur.

Nach dieser unruhigen, aber wohlgeordneten Absicherung nun noch das wichtigste über Gartenarbeiten in diesem und nächstem Monat.

Abgeerntete Beete sind zu düngen mit Kalk, wenn sie seit 3—4 Jahren keinen solchen bekommen haben und ebenso mit Stallmist; beides aber nicht gleichzeitig geben, da der Kalk bekanntlich den Stickstoff aus dem Boden jagt. Umgraben und in rauher Scholle liegen lassen, damit der Boden richtig auskiffen und durchfrieren kann, was zur Vertilgung der Schädlinge und Lockerung des Bodens beiträgt. — Knollen-Gemüse und alle Kohlkarten so lange als möglich draußen lassen, Wirtung hält am meisten Kälte aus; auch Winter-Obstsorten nicht eher ernten als erstens Frost mehr als 2—3 Grad in Aussicht ist. —

Jetzt ist auch die beste Zeit zum Pflanzen von im August gesäten Frühlingszwiebeln; ferner sollen jetzt Rosen, Strobil und Beerensträucher, alle Sorten Kern- und Steinobstbäume gepflanzt werden. Unreife Tomaten werden samt der Pflanze an trockenem Plage einer Scheune, Laube oder des Speichers aufgehängt, damit die Früchte nachreifen können, später eventl. Früchte einzeln im warmen Zimmer am Fenster oder auf dem Spind nachreifen lassen.

Der Komposthaufen soll jetzt auch öfters umgesehen werden; ferner sind Bohnenstangen, Heißig, Gartengeräte usw. sauber aufzubewahren, Beerenobststräucher zu graben und zu düngen. Wer keinen Mist hat, gebe jetzt Thomasmehl, Kainit und 40%iges Kalisalz je 2—3 Kilo auf 100qm. Nach den ersten Frösten nehme man die Knollen der Dahlien heraus usw., bedecke die Buschrosen mit Laub oder Erde und lege die Stammrosen ebenfalls mit der Krone in die Erde, damit die Werdungsstelle nicht erfriert.

Das Ernten von Gemüse und Obst soll nur bei trockenem Wetter geschehen; ebenso das Ausschneiden und Ausschichten alter, zu dichter Obstbaumkronen. — Wer Obstbaumschädlinge (hierische und pilzliche) hat, spritze seine Bäume mit 10% Obstbaumtarcolineum. — Keine Arbeit, die jetzt gemacht werden kann, auf das Frühjahr verschieben.